AUSWEGE Infos
Newsletter der Stiftung Auswege / IVH
Wir vermitteln. Wir beraten. Wir behandeln.

Nr. 65 / April 2020

Zeitenwende.

Bis Ende Januar sah der Themenplan dieser Newsletter-Ausgabe völlig anders aus. Warum dreht sich im Folgenden fast alles um die gegenwärtige „Pandemie“? Weil nach ihr die Welt eine andere sein wird, für jeden von uns – auch für all jene Hilfesuchenden und Helfer, denen unsere Stiftung seit 16 Jahren wertvolle Infos und guten Rat, Kontakte und Unterstützung zu bieten versucht. Wer die monumentale Tragweite der vollendeten Tatsachen, welche von hyperaktiven, expertenhörigen Politikern soeben geschaffen werden, und die haarsträubenden Hintergründe nicht wahrhaben will, der wird übermorgen eine Gesellschaft vorfinden, in der düsterste Science Fictions plötzlich wie treffsichere Reportagen anmuten. Die Krise mag enden – was sie geradezu obszön offenbarte, besteht fort. Deshalb wird es höchste Zeit, dass sich unsere Prioritäten nicht auf inneren Frieden, maximale Selbstoptimierung und spirituelle Erleuchtung beschränken. Beten, Meditieren und Fernheilen sind zuwenig. Wir müssen nachforschen, kritisieren, uns vernetzen, Kräfte bündeln, Widerstand organisieren, uns verweigern. Solange wir es noch dürfen. Falls wir zuwenig bewegen, haben wir es zumindest versucht – so viel sind wir denen schuldig, die nach uns kommen. (HW)

547 Patienten *- 273 chronisch kranke und behinderte Kinder sowie 274 erwachsene Hilfesuchende - nahmen an unseren* ***32 Therapiecamps 2007-2019*** *teil, begleitet von* ***554 Angehörigen*** *(Eltern, Lebens-gefährten, Geschwistern).*

Dabei waren ***135 “Auswege”-Mitwirkende*** *ehrenamtlich im Einsatz, darunter 16 Ärzte, 15 Heilpraktiker, 8 Psychothera-peuten, 29 Heiler, 26 sonstige Therapeuten und 22 pädagogische Fachkräfte.*

Über 80 % aller Kinder, und rund 90 % der erwachsenen Patienten*, machten in unseren Therapiecamps gesundheitliche Fortschritte wie zuvor seit Monaten und Jahren nicht.*

Editorial

Corona-Krise:
Am Horizont der Dauernotstand

Wie oft seit dem Zweiten Weltkrieg erlebten wir einen „Notstand"? Wie oft raubte der Staat seinen Bürgern im Katastrophenfall fundamentale Freiheitsrechte, erstickte das öffentliche Leben, ruinierte vorsätzlich die Wirtschaft?

EINMAL: 2020.

Wie oft hätte er das tun müssen, mit den Begründungen von 2020?

ACHT MAL. Denn zu so vielen schweren Grippewellen kam es seit den fünfziger Jahren (s. Tabelle). Jede hätte nach heutigen Maßstäben ausgereicht, eine „Pandemie" auszurufen, Massenhysterie zu schüren, die Gesellschaft in Schutzhaft zu nehmen, den Planeten in eine Quarantänestation zu verwandeln, suizidale Ökonomie zu betreiben.

Wieso erst jetzt, wenn nicht wegen einer einzigartigen, nie dagewesenen Bedrohungslage?

Ausschließlich wegen einer neuen DEFINITION. Bis 2009 setzte ein Pandemie-Alarm voraus, dass sich eine ansteckende Krankheit, mit schwerem Verlauf und vielen Toten, weltweit verbreitete. Seither genügt der Weltgesundheitsorganisation, dass eine INFEKTION um den Globus wandert.

Wieso? Die chronisch

WELTWEITE GRIPPEWELLEN

Zeitraum	Krankheit/ Erreger	weltweit	In Deutschland
1957/58	Asiatische Grippe (Influenza-virus A/H2N2)	1-4 Millionen Tote	30.000 Tote
1968-70	Hongkong-Grippe (influenzavirus A/H3N2)	750.000 bis 4 Millionen Tote	30.000 – 40.000 Tote
1977-78	Russische Grippe (Influenzavirus A/H1N1)	700.000 Tote	Geschätzt: 25.000 – 35.000 Tote
1995-96	Virusgrippe	Geschätzt: 2 Millionen Tote	8,5 Millionen Erkrankte 30.000 Tote
2002-03	SARS-CoV	8000 bestätigte Infizierte, 800 Tote	9 Infizierte, keine Toten
2004-05	Virusgrippe	Geschätzt: über 100 Millionen Erkrankte, über1 Million Tote	Uber 6 Millionen Erkrankte, 32.000 Krankenhaus-einweisungen, 20.000 Todesfälle. (In Berlin wurden die Toten in U-Bahn-Schächten und Kühlhäusern zwischen-gelagert, weil die Leichen-häuser überfüllt waren.)
2009-10	„Schweinegrippe" (Influenzavirus A/H1N1)	Uber 18.000 Tote, nach anderen Schätzungen 100.000 – 400.000	20.000 Infizierte 258 Todesfälle
seit Nov. 2019	COVID-19 / SARS-CoV-2	Bis 29.3.2020: 670.000 Infizierte, 31.000 Tote MIT Covid-19 (aber DESWEGEN ?)	Bis 29.3.2020: 52.500 Infizierte, 389 Tote MIT Covid-19 (aber DESWEGEN ?)
Alljährliche Grippewellen (Durchschnitt)	div. Influenzaviren	291.000 bis 646.000 Tote (laut CDC-Studie 2017)	2 – 14 Millionen Erkrankte, bis zu 20.000 Tote (laut Robert-Koch-Institut)

© Stiftung Auswege / Dr. Harald Wiesendanger

finanzschwache WHO hängt am Tropf von Big Pharma und industrienaher Stiftungen, vor allem jener von Bill & Melinda Gates; die Mehrheit der WHO-Experten steht auf Honorarlisten der Arzneimittelindustrie. (siehe „Auswege Infos“ 63/März 2020,) Sobald eine Pandemie ausgerufen wird, müssen Regierungen weltweit Maßnahmen ergreifen – was u.a. einschließt, „der Bevölkerung rasch einen Impfstoff anzubieten“ (Robert-Koch-Institut). Impfstoffe sorgen momentan bereits für einen Jahresumsatz von rund 40 Milliarden US-Dollar. Acht Milliarden Erdbewohner zwecks vorsorglichem „Seuchenschutz“ zu spritzen, notfalls zwangsweise, brächte mindestens einen dreistelligen Milliardenbetrag ein. Verabreicht bekäme die Menschheit dabei einen Substanzencocktail, der im Katastrophenfall beschleunigt zugelassen würde, mit noch dürftigeren Prüfungen auf Wirksamkeit, Verträglichkeit und Unschädlichkeit als ohnehin. Zu erwartende Nebenwirkungen kämen zumindest der Wirtschaft zugute: Sie liefern der Medizinindustrie den Patienten der Zukunft.

Pandemien: eine Definitionssache? Allerdings. Wer die Macht hat, Begriffe zurechtzubiegen, vermag die Welt binnen weniger Wochen auf den Kopf stellen, wie wir momentan live miterleben.

Kommentar zur Corona-Hysterie

Keine Bange

Gelassen durchschauen sollten wir dieses unsägliche Grusel-TV in Endlosschleife: die immer hysterischere Bangemache, für die Politik und Medien das Coronavirus missbrauchen – wie einst Vogel- und Schweinegrippe. Eilmeldungen, Sondersendungen, Liveticker, Newsblogs liefern der verängstigten Nation im Minutentakt immer haarsträubendere Verbreitungsraten. Dass fast alle Betroffenen die Infektion nicht schlechter überstehen als eine gewöhnliche Grippe, viele rascher, leichter oder sogar völlig symptomfrei, geht in der fortwährenden Horrornachrichtenflut unter wie Steppkes Sandburg im Tsunami. Seltsam wenig erfährt man hingegen über den tatsächlichen Schaden: die Statistik der Todesfälle. Wie viele Menschen falllen denn der Corona-Epidemie wirklich zum Opfer? In Deutschland bis Ende März, rund zwei Monate, nachdem die Panikvirus-Pandemie Deutschland erreichte: nicht 400.000. Nicht 40.000. Nicht 4.000. Runde 400. Wären da der Kampf gegen tödliche Krankenhauskeime, die Selbstmord- und Sturzprävention nicht weitaus vordringlicher? Muss nicht endlich Schluss sein mit Autoverkehr? Mit 3500 Toten pro Jahr ist er tausend Mal letaler. Sind Kontakte mit Ärzten und Apothekern nicht viel riskanter als mit Corona-Infizierten? Die Medikamente, die sie uns zugänglich machen, sind nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs weltweit die dritthäufigste Todesursache, allein in Deutschland bringen sie pro Jahr rund 20.000 Menschen um, nach anderen Schätzungen sogar 60.000.

Was mir höllisch Angst macht, ist kein angeblicher „Killerkeim“, sondern der Umstand, dass bloße Zahlenspiele mit „explodierenden“ Ansteckungsraten im Nu ausreichen, um den Notstand auszurufen und kriegsrechtsähnliche Einschränkungen von Freiheitsrechten zu rechtfertigen, die eine verängstigte Bevölkerung weitgehend widerspruchslos hinnimmt. Wer sich noch traut, zur Besonnenheit zu mahnen, sieht sich von Alarmisten als ahnungs- und verantwortungslos abgestempelt. Schlagartig verwandeln sich Demokratien in behördlich überwachte Sperrzonen und Quarantänestationen, öffentliches Leben erstarrt - gestern China, heute Italien, morgen womöglich Merkelland. DAS finde ich furchterregend.

Cui bono - Wem nützt die Panikmache? Zweifellos den Auflagen und Einschaltquoten von Medien. Profilierungssüchtigen Politikern. Telegenen „Experten“, mit und ohne Anführungszeichen. Flinken Testverkäufern. Und der Pharmabranche: Der heißersehnte Corona-Impfstoff dürfte ein phänomenaler Kassenschlager werden, die nächste Zwangsimpfung ein allseits freudig begrüßter Segen, mit noch mehr Respekt vor den toxischen Innovationen der chemisch-pharmazeutischen Industrie als wirtschaftsförderlicher Begleiterscheinung.

Die deutschen Corona-Opfer gehörten nahezu ausnahmslos Risikogruppen an: mehrfach Vorerkrankte, Immunschwache, Hochbetagte, fast alle über 70. Dies belegt doch: Tödlich ist in Wahrheit weniger das Virus – kein einziger Keim war das jemals von ganz alleine - als die eingeschränkte Fähigkeit der körpereigenen Abwehrkräfte, mit ihm fertigzuwerden. Und daraus folgt: Die klügste Vorsorge besteht nicht in Hamsterkäufen von Pasta, Dosenobst und Klopapier, sondern, neben Händewaschen und Sicherheitsabstand vor verdächtigen Hüstlern, vor allem in immunstärkenden Maßnahmen, von gesünderer Ernährung bis zu mehr Bewegung. Aber das wäre doch viel zu banal, um fürs Schüren von Angstlust zu taugen, nicht wahr? (HW)

Auf dem Weg zum Corona-Crash

Ist es das wirklich wert?

Eine angebliche „Jahrhundert-Pandemie“, die zunehmend in einer völlig normalen, eher milden Grippesaison aufgeht, rechtfertigt es, mutwillig die vielleicht größte Wirtschaftskrise dieses Jahrhunderts heraufzubeschwören?

Während alljährliche Influenzawellen jeweils für 250.000 bis 600.000 Tote weltweit und bis zu 25.000 Tote hierzulande sorgen, starben bis zum Ende März rund 400 Deutsche MIT SARS-CoV-2-Virus, aber keiner bloß WEGEN ihm. Angesteckt haben sich bisher rund 50.000, bei einer hundsgewöhnlichen Grippe tun es alljährlich Millionen. Längst hat sich die bloße Infektion als zumeist harmlos herausgestellt, allen Schwarzmalern zum Trotz. Aber die Risikogruppen? Die wären durchaus erwachsen genug, ihr persönliches Risiko einzuschätzen und auf sich selber aufzupassen, geschützt durch die Vorsicht und Rücksichtnahme ihrer Mitmenschen – wie es unter mündigen Bundesbürgern üblich war, seit es Grippewellen gibt.

Stattdessen gibt das deutsche Volk lieber widerstandslos grundlegendste Freiheitsrechte her, lässt sein Land in eine riesige Haftanstalt verwandeln?

DAFÜR lässt es sich in eine seuchenwahnpolitisch erzwungene Rezession führen, die bis zu einer Dreiviertel Billion Euro kosten, 1,8 Millionen Arbeitsplätze vernichten, Hunderttausende Betriebe und Selbstständige ruinieren könnte? Damit rechnet das Münchner Ifo-Institut.

DAFÜR nimmt das deutsche Volk brav die wachsende Gefahr eines globalen Finanzcrashs hin, der schlimmstenfalls zu reihenweisen Bankenpleiten, Staatsbankrott, einer Hyperinflation, dem Zusammenbruch des EU-Währungsssystems, massiven Steuererhöhungen und Enteignungen führen kann? Wie das Ifo-Institut erwartet, wird die deutsche Wirtschaft dieses Jahr um 11,2 bis 20,6 % schrumpfen – allerdings nur, falls der Spuk nach zwei bzw. drei Monaten wieder vorbei ist. Bereits dann, warnt Ifo-Chef Fuest, „werden die Kosten voraussichtlich alles übersteigen, was aus Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen der letzten Jahrzehnte in Deutschland bekannt ist“.

DAFÜR trägt das Volk gerne das längerfristige Risiko unvorhersehbarer, dramatischer Entwicklungen wie Unruhen, ein Zusammenbruch des sozialen Gefüges, Massenarmut, Bürgerkrieg?

WIE LANGE NOCH? Hat uns der Chefeinflüsterer unseres Ungesundheitsministers, Virenfachmann Christian Drosten, nicht schon nahegelegt, „davon auszugehen, dass wir gesellschaftlich ein Jahr im Ausnahmezustand verbringen müssen“? Hat uns der Präsident des Weltärztebundes, Frank Ulrich Montgomery, nicht soeben darauf eingestimmt, dass uns „diese Problematik mit Sicherheit bis zum Ende des Jahres begleiten wird“ – bis ein Impfstoff verfügbar sei? Hat das Robert-Koch-Institut nicht orakelt, es könne sogar „bis zu zwei Jahren“ dauern, ehe die „Pandemie“ gestoppt sei?

UND BIS DAHIN? UND DANACH? Ab kommenden Spätherbst, mit Beginn der Grippesaison 2020/21, macht sich vielleicht schon das nächste hochinfektiöse Virus daran, von Wuhan über Bergamo bis Heinsberg herbeiphantasierte Leichenberge in Everest-Höhe aufzutürmen ... Himmel, hilf!

Das Schweigen der Lämmer: Wann ist endlich Schluss damit? Wann kippt die Stimmung? Hoffentlich nicht erst in ein bis zwei Jahren.

Wie wär´s, wenn wir es ausnahmsweise mit Donald Trump halten? Der verblüffte am 24. März mit der vielleicht weisesten Bemerkung seiner bisherigen Amtszeit: „Wir können nicht zulassen, dass die Heilung schlimmer ist als das Problem.“ Wer heilt die Heiler schleunigst?

OPERATION GELUNGEN, PATIENT TOT. Und schon wieder meldet sich ein verantwortungsloser Trottel zu Wort, der nicht kapieren will, wie SARS-Cov-2 gerade mindestens die gesamte Menschheit auslöscht: der Wirtschaftswissenschaftler Antony P. Mueller, Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg, Experte für Makroökonomie. „Wie die Politik einem Phantom nachjagt und dabei die Wirtschaft zerstört“: So überschreibt Prof. Mueller einen brillianten Essay, der wachrüttelt. „Wenn die gegenwärtige Wirtschaftsblockade weitergeht, werden mehr Menschen durch die Gegenmaßnahmen sterben als durch den Virus selbst“, so warnt er.

Die offiziellen „Wirtschaftsweisen“ hingegen – die Sachverständigen der Bundesregierung zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung - zeichnen „ein überraschend positives Szenario“, weswegen sie „vorsichtigen Optimismus verbreiten“. Da ist das Münchner Ifo-Institut freilich ganz anderer Meinung, s.o.

Ein mörderisches Virus …

… sucht die Erde heim.
Alle 10 Sekunden bringt es ein kleines Kind um. 8500 pro Tag.
Knapp 7 Millionen pro Jahr.
Es heißt: Hunger.
Es gibt ein Heilmittel: Essen.
Darüber redet zur Zeit niemand.
Warum nur?
Weltweit werden gerade Staatsausgaben in einer Gesamthöhe von MEHREREN TAUSEND MILLIARDEN Euro beschlossen, um den Schaden zu begrenzen, den eine pandemische Massenhysterie anrichtet.
Mit dieser Summe wäre das Hungervirus vollständig auszurotten.

Was nun, Jens? Weiterhin macht der Corona-„Killerkeim“ keinerlei Anstalten, wenigstens ein kleines bisschen tödlicher zu sein als eine hundsgewöhnliche Grippe. Dafür crasht die Wirtschaft, das öffentliche Leben erstarrt. Entrechtete Bürger harren in Isolationshaft aus, verängstigte mobben zweifelnde. Einsame Alte werden vor jeglichen Sozialkontakten „geschützt“, ob sie wollen oder nicht. Düsseldorfs OB beklagt eine „signifikante Zunahme häuslicher Gewalt“. Draußen patroulliert Polizei. Noch ertönen kritische Stimmen von Wissenschaftlern und Ärzten, Ökonomen und Verfassungsrechtlern spärlich – aber allmählich werden sie zahlreicher und lauter. Hinter den Kulissen machen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Banken, Industrie und Handwerk Druck. Der Städte- und Gemeindebund fordert eine „Ausstiegs-Strategie“. Unionsfraktionsvize Carsten Linnemann will „spätestens nach Ostern die Wirtschaft wieder schrittweise hochfahren“. Selbst bei den Leitmedien, die bisher stramm auf Linie lagen, beginnt die Einheitsfront zu bröckeln. Und das Volk? Brav stillhalten dürfte es nicht mehr lange.

DAS BLÖDE IST NUR: Der alleinige Grund, auf Teufel komm raus Massenpanik zu schüren und in einen absurden Überbietungswettbewerb einzusteigen („Wer schützt sein Volk am gnadenlosesten?“), besteht ja unvermindert fort: eine von der WHO ausgerufene „Pandemie“, die sich darin erschöpft, dass es weltweit immer mehr Infizierte gibt. Und deren Zahl wächst auch in Deutschland weiterhin – „rasant“, wie das Robert-Koch-Institut (RKI) soeben erneut feststellte. „Wir stehen erst am Anfang dieser Epidemie“, ernüchterte uns am 25. März RKI-Präsident Lothar Wieler. Einen Tag später vermeldete das RKI den bislang stärksten Anstieg von Neuinfektionen: plus 4995 binnen eines Tages. Mit bis zu zehn Millionen Infizierten in den nächsten 2 bis 3 Monaten rechnet es. Womöglich müssen wir „gesellschaftlich ein Jahr im Ausnahmezustand verbringen“, orakelt des Ministers Lieblingsvirologe, Christian Drosten. Hat uns Jens´ Parteifreund, NRW-Ministerpräsident und Möchtegern-Kanzler Armin Laschet (CDU), nicht kürzlich eingeschärft, es gehe um nichts Geringeres als um „Leben und Tod“? Ist die Gefahrenlage in ein paar Wochen nicht „eher noch schwieriger als heute“, wie Weltärztepräsident Montgomery mahnt? Hat die Weltgesundheitsorganisation nicht am 26. März nochmals eindringlich davor gewarnt, die strikten Maßnahmen zur Eindämmung des neuartigen Coronavirus aufzuheben?

Müsste unsere Regierung ihr Krisenmanagement also nicht eher noch weiter VERSCHÄRFEN? Benötigt diese virenverseuchte Republik, deren Generation 65plus gerade von Covid-19 dahingerafft wird, nicht eher noch MEHR Schutzhaft? Versicherte uns Spahn nicht am 26. März

bei der Bundespressekonferenz, die „vielen Infizierten und vielen Toten“ seien „noch die Ruhe vor dem Sturm“?

Doch Karriere geht vor Logik. Unserem Ungesundheitsminister ist klar: Konsequent hartnäckig zu bleiben, könnte ihn alsbald den Kopf kosten. Also beginnt er nun zaghaft zurückzurudern, inspiriert von einen SARS-Cov-2-frei dahingeschiedenen Adenauer: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern?“. Das führt zu ersten grotesken Verrenkungen wie jenen in der jüngsten Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit“. Man müsse „den Krisenmodus neu denken“, schwafelt Spahn schlagartig. Bis Ostern wolle er der Nation „neue Ideen“ vorstellen, „wie das öffentliche Leben zumindest teilweise wieder möglich werden kann“. Wozu eigentlich diese Mühe, solange die angebliche Gefahr nicht nur dieselbe bleibt, sondern weiter wächst?

Plötzlich scheinen Jens „neue Konzepte“ nötig, wie Ältere und chronisch Kranke geschützt werden können. Hätte er nicht besser schon im Januar/Februar darüber nachgedacht, ob das Volk dies womöglich von Anfang an ganz alleine hingekriegt hätte, ohne obrigkeitsstaatliche Notstands-knute, mittels Vorsicht, Rücksicht und Hygiene – wie bei früheren Grippewellen? Auf „Einsicht“ setzt er nun – als ob dies erst jetzt eine tolle Idee wäre.

Wichtig erscheint es Jens plötzlich, eine „Balance zwischen Eigenverantwortung und staatlicher Kontrolle“ hinzukriegen. Denn „Vorschriften alleine reichen nicht. Allein mit Zwang halten wir diese Einschränkungen nicht durch.“ Deren „Verhältnismäßigkeit“ müsse immer wieder neu bewertet werden. Waren sie dies bisher denn im entferntesten: VERHÄLTNISMÄßIG? Hätte sich unsere Regierung um die angestrebte „Balance“ nicht anderthalb Monate früher kümmern sollen?

Plötzlich „irritiert“ Spahn „der dezidierte Ruf mancher nach immer härteren Maßnahmen“. Hat er nicht anderthalb Monate lang irritierend laut mitgerufen?

Halbwegs glaubwürdig zurückrudern könnte Jens nur noch, falls die Ansteckungsrate in Kürze merklich sinkt. Doch dagegen sprechen – siehe oben - die düsteren Prognosen des Robert-Koch-Instituts, wie auch des Weltärztepräsidenten: Demnach müsste der Albtraum bis Jahresende weitergehen, vielleicht sogar bis weit ins Jahr 2021 hinein.

Was wäre Jens nun zu raten? Ansteckungsraten sind Messgrößen, in denen sich diagnostische Aktivität niederschlägt. Sie sinken, sobald weniger eifrig getestet wird. Dann fallen weniger Infizierte auf, die Kurve verflacht. Wäre das Spahns Rettung?

Eher nein. Zum einen widerspräche es dem offiziellen Credo, es könne gar nicht genug getestet werden – im Idealfall jedermann, am besten wiederholt. Zum anderen würde der Winkelzug ahnen lassen: Die Notlage war immer schon relativ. Ohne Tests hätte sich niemand um den Ernst der Lage ärger gesorgt als um die neuesten Influenza-Viren der Saison. Was sich pandemisch verbreitete, war kein „Killerkeim“, sondern die Hyperaktivität von testenden Virologen und sensationslüsternen Journalisten, wie sich jetzt herausstellt.

Auch Jens dämmert das allmählich. Und so beginnt er nun, um seinen Ministerstuhl, seine politische Zukunft zu kämpfen. Dabei dürfte er sich um Kopf und Kragen reden. Denn jede Rolle rückwärts könnte mit Genickbruch enden. Spahns verunglückter Auftritt als tatkräftiger Retter der Nation, in dessen Großhirnrinde eine haarsträubende fachliche Inkompetenz, emotionale Ansteckung, Expertenhörigkeit und Profilierungssucht auf fatalste Weise interagiert haben, wird Tag für Tag offenkundiger, wie das Totalversagen des gesamten Kabinetts. Angelas Panik-

orchester ist dabei, Geschichte zu schreiben – für ein Buch, in dem niemand stehen will, ein Äquivalent zu Hollywoods Schmähpreis der „Goldenen Himbeere“.

Schon jetzt gäbe es ausreichend Gründe für eine gesundheitspolitische Vollbremsung, für Rücktritte, für Institutsschließungen, fürs Aufkündigen der WHO-Mitgliedschaft, für Schadensersatz- und Verfassungsklagen, für einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss, für Ermittlungen der Staatsanwaltschaft – und fürs Auswandern. Bloß: wohin? (HW)

Noch so ein verantwortungsloser Vollidiot, der nicht kapiert, wie arg diese „Jahrhundert-Pandemie“ die Menschheit bedroht? Als „falsch“ und „gefährlich irreführend“ bezeichnet Professor Sucharit Bhakdi die offizielle Behauptung, das neue Coronavirus habe jene Tausende umgebracht, die sich mit ihm infizierten. In Wahrheit unterscheide sich SARS-Cov-2 nicht grundsätzlich von seinen harmloseren Geschwistern. Für „grotesk“, „sinnlos“, „selbstzerstörerisch“ und „kollektiven Selbstmord“ hält er deshalb die staatlichen Schutzmaßnahmen. Warum, erklärt er in einem Videointerview, das bei YouTube schon über eine halbe Milion Mal aufgerufen worden ist. Bhakdi tut das als einer der meistzitierten Medizinforscher Deutschlands – mit seiner unbestrittenen Fachkompetenz nimmt es vermutlich nicht einmal ein ganzer Rettungswagen voller Panikvirologen auf. 22 Jahre lang leitete Professor Bhakdi das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Johannes-Gutenburg-Universität Mainz. Für seine Forschungsarbeiten erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Preis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie; er zählt zu den international angesehensten Infektiologen.

Der Spuk ist entzaubert. Bloß wissen das noch zu wenige. Aber immer mehr werden es in Kürze begreifen: Irregeführte, inkompetente Politiker verwandeln die Erde überstürzt in eine Haftanstalt, um eine medial aufgebauschte Gefahr abzuwenden. Und zu wenige wundern sich: Wer zieht da im Hintergrund die Fäden?

Mainstream-Medien ignorieren Expertenkritik

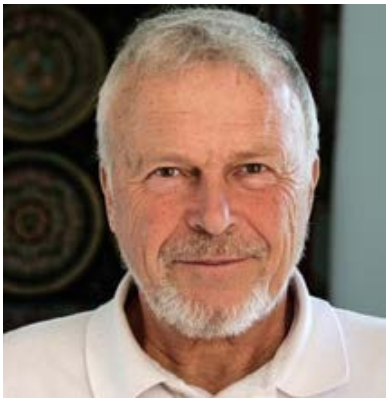
Arzt: Corona-Krise ist „fahrlässige Panikmache“

WIR SIND FÜR ZWANGS-TV ☺: Wodarg gucken! Hier und hier. Wer diesem couragierten Querdenker aufmerksam zuhört (und kapiert, was er ausführt), dem fällt es wie Schuppen von den Augen, was tatsächlich hinter dem bösen Corona-„Killerkeim“ steckt.

Dr. Wolfgang Wodarg ist Arzt – Internist und Lungenfacharzt -, er leitete das Gesundheitsamt der Stadt Flensburg und war Vorsitzender eines Fachausschusses der Ärztekammer Schleswig-Holstein. Von 1994 bis 2009 gehörte er dem Deutschen Bundestag an, ab 1999 auch der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, dessen Gesundheitsausschuss er vorstand. In der angeblichen „Pandemie“ sieht er eine fahrlässige, interessengetriebene Panikmache, die ohne Not irrwitzigen volkswirtschaftlichen und sozialen Schaden anrichtet. Dieser „Notstand“, wie schon die staatliche Hyperaktivität anlässlich von Vogel- und Schweinegrippe, ist eher ein nachträglicher Faschingsscherz der makabren Sorte, die Einschränkung unserer Freiheitsrechte, die Stillegung öffentlichen Lebens ein verfassungsrechtlicher Skandal ohnegleichen. Um die Verantwortlichen dafür zur Rechenschaft zu ziehen, fordert Wodarg, im Bundestag einen Untersuchungsausschuss einzusetzen. Epidemien mit Coronaviren, auch neuartigen, treten alljährlich auf, wie er betont; sie bedürfen keiner besonderen Schutzvorkehrungen oder Tests; ein positives Testergebnis allein ist klinisch bedeutungslos.

Bezeichnend: *Frankfurter Allgemeine, Tagesspiegel, Süddeutsche, Der Spiegel* wiesen Wodarg ab.

Wodargs Einschätzung teilt der Arzt **Dr. rer. nat. Dr. med. Reinhard Kobelt** aus Bad Homburg (Foto re.). *„Ja, die Krise ist da, sie ist aber künstlich, global initiiert worden“,* schreibt er in der März-Ausgabe seines „Gesundheitsbriefs“. *„Das Corona und andere mutierte Viren werden nur dann zum Problem (Pandemie), wenn man einen Test kreiert und dann die positiv getesteten Menschen als „Infizierte“ für die Pandemie zugrunde legt.*



Sinnvollerweise sollte man nicht die positiv Getesteten, sondern in diesem Fall die (Atemwegs-)Erkrankten als Maßstab einer Pandemie zugrunde legen.

Wie wohl allgemein sicher bekannt sind Viren als RNA-Strang einer ständigen Mutation unterworfen und bekommen dann andere Namen wie Influenza X,Y , SAR, Corona , sie haben aber alle eine sehr ähnliche Symptomatik im Krankheitsfall und zwar handelt es sich meist um obere Atemwegserkrankungen.

Interessant zu beobachten, dass die Zahl der Atemwegserkrankungen zur Zeit keineswegs erhöht ist , d.h. im Augenblick existiert nur eine theoretische Gefahr für die Bevölkerung. Und nur aufgrund dieser theoretischen Gefahr wird weltweit der massive Ausnahmezustand ausgerufen, der m.E. das Gegenteil bewirkt, was verkündet wird.

Durch die verordneten Maßnahmen und der damit verbundenen Panik, Angst wird das Immunsystem eines großen Teils der Bevölkerung massiv geschwächt und damit wird die Ansteckungsgefahr und Erkrankung aufgrund einer viralen Infektion, wie auch immer der Virus dann benannt wurde stark erhöht.

Ganz zu schweigen von den sonstigen Schäden der staatlichen Anordnungen, wie der massive Einsturz der Wirtschaft, den wir zur Zeit beobachten und der sicher nachhaltig sein wird.“

Filmische Gedächtnisstützen

Zur Erinnerung: Wie war das doch gleich mit den „Vogel-“ und „Schweinegrippe“-Pandemien?

Die gegenwärtige Corona-Hysterie erinnert in vielerlei Hinsicht an die globale Massenpanik, die 2006 und 2009 grassierte. Mehrere ausnahmsweise kritische ARD- und ZDF-Fernsehdokumentation könnten die offenkundigen Gedächtnislücken der Nation füllen.

DÈJA VU. Als Gedächtnisstütze für alle Panikvirus-Infizierten, deren Erinnerungsvermögen womöglich bloß bis zur letzten Eilmeldung zurückreicht: Zwölf Jahre alt ist der ARD-Beitrag „Horrorszenarien: Die Schweinegrippe und die Medien“ (6:17 Min.): Kommt einem die Psychodynamik der Massenhysterie, die er 2009 beschrieb, nicht seltsam bekannt vor? Weiser Schlusssatz der Moderatorin: „Die eigentliche Pandemie ist die Angst vor ihr.“

„Horrorszenarien:
Die Schweinegrippe und die Medien“
(ARD 2009)
www.youtube.com/watch?v=M7KeyJuG1Ow

Screenshots aus „Horrorszenarien“ (ARD)

Drei weitere TV-Magazinbeiträge stehen ebenfalls auf unserer Anti-Corona-Empfehlungsliste:

„Schweinegrippe: Korruption bei der WHO“

(ZDF 2010)

www.youtube.com/watch?v=ntMjlAA-rQU

„Profiteure der Angst“

(NDR 2009)

www.youtube.com/watch?v=0mlim_sQsRI

„Milliardengrab Schweinegrippe: Wer steuerte die WHO?“

(ARD 2010)

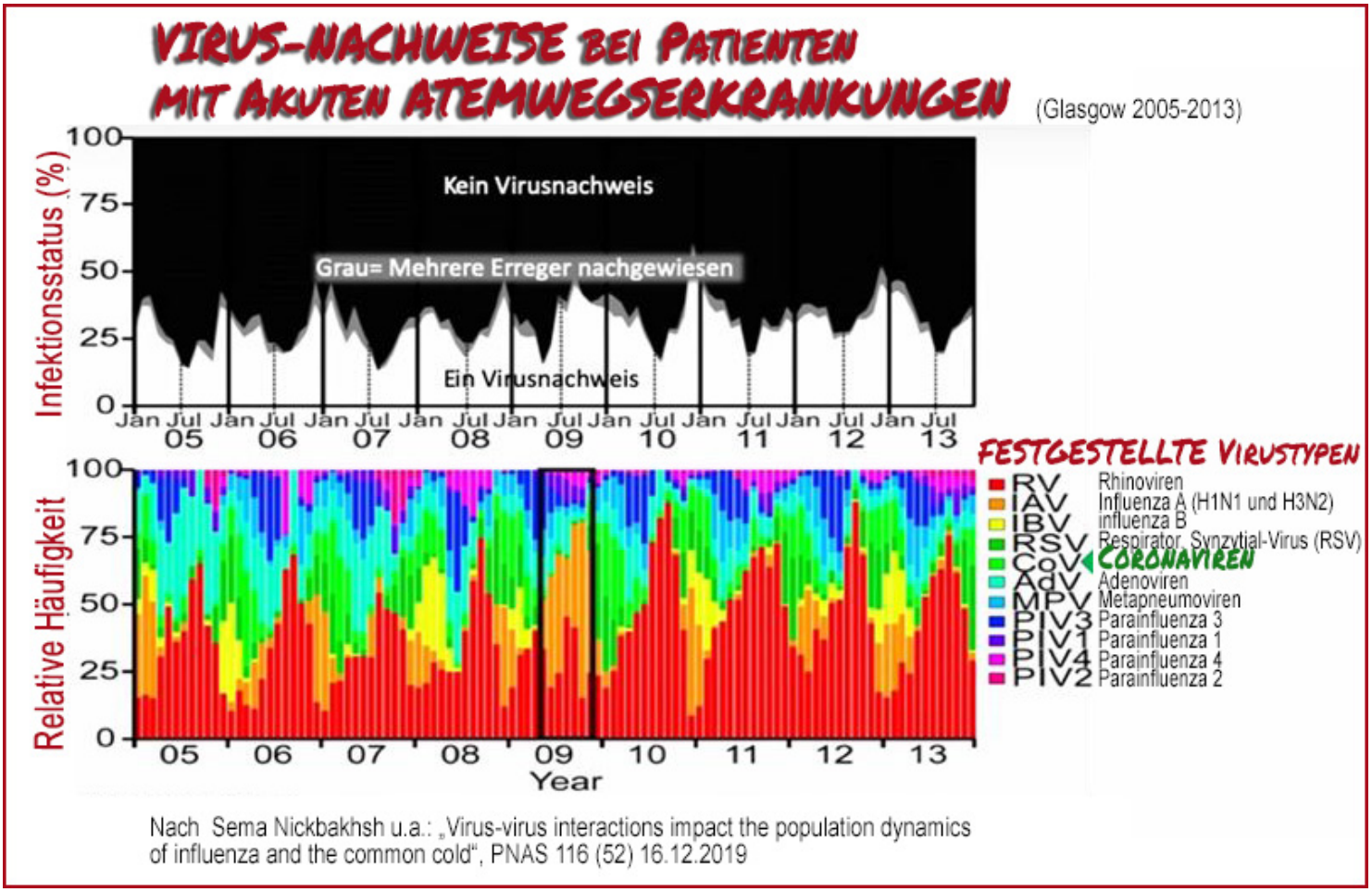
www.youtube.com/watch?v=DKQF-vWYmCU

Beruhigende Statistik

Gegen Corona-Panik hilft: Epidemiologie

Was hilft gegen Corona-Angst, außer Fernseher ausschalten, Beten, Zerstreuung, Selbsthypnose, Winterschlaf? Epidemiologie.

Elf britische Mediziner um Sema Nickbakhsh vom Zentrum für Virusforschung der Universität Glasgow analysierten diagnostische Daten, die neun Jahre lang (2005-2013) über 44.230 Glasgower Fälle von akuten Atemwegserkrankungen gesammelt worden waren – eben jenem Gesundheitsproblem, das eine Infektion mit SARS-Cov-2-Viren bei bestimmten Risikogruppen lebensbedrohlich machen kann. Die Ergebnisse der Studie sind hier nachzulesen. Sie führen die weltweite Bangemache ad absurdum: Im GESAMTEN Neunjahreszeitraum, vor allem in JEDER Grippesaison, waren MEHRERE Virentypen nachweisbar – und IMMER waren auch Corona-Viren dabei, neben Influenzatypen und acht weiteren Arten (von über hundert), auf die getestet wurde. Daraus folgt: Coronaviren sind ein alter Hut. Auch ein NEUARTIGES Coronavirus ist nichts Neues, denn Viren verändern sich ständig, um zu überleben – andernfalls gäbe es keine alljährlichen „Grippewellen“.



Stimmt: Akute Atemwegserkrankungen können für Hochbetagte, Vorerkrankte, Immunschwache gefährlich sein – aber das waren sie immer schon. Sind sie es momentan mehr als früher? Wo bleibt der statistische Beweis dafür? Im Gegenteil: Was die Sterberate betrifft, verläuft die aktuelle Grippesaison vielmehr sogar überdurchschnittlich mild. Das belegt EuroMOMO, das wöchentliche EU-Bulletin zur Mortalität in 24 europäischen Ländern, siehe

https://www.euromomo.eu/outputs/number.html Wäre jemand so nett, diese Links an Jens´ Panikorchester weiterzuleiten?

Gegen Alarmstimmung hilft „euroMOMO“

Krise? Welche Krise?

Was SARS-Cov-2 verbreitet sich in Windeseile, wie es „Grippe“erreger alljährlich zu tun pflegen. Und wie immer infizieren sich Millionen – na und? Entscheidend ist doch: Produziert diese angebliche „Jahrhundert-Pandemie“ weitaus mehr schwer Atemwegserkrankte und Tote, als in früheren Jahren zu beklagen war? Mutet uns der Staat daher völlig zurecht drakonische Maßnahmen zu, die unsere Freiheitsrechte massiv beschneiden, das öffentliche Leben ersticken, unserer Wirtschaft irrwitzigen Schaden zufügen?

Statt Glaubensbekenntnisse auszutauschen, sollten wir in den kommenden Wochen und Monaten nüchterne Zahlen sprechen lassen. Soeben veröffentlichte ***euroMOMO***, das europaweite, Woche für Woche aktualisierte Monitoring von Todesfällen in 24 Ländern Europas, die neuesten Daten: aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, mit einem Vergleichszeitraum von 4,5 Jahren, vom Frühjahr 2016 bis heute: https://www.euromomo.eu/outputs/number.html Der allerneueste Stand in der 11. Kalenderwoche 2020, am 18. März:

(1.) Seit 2016 verlief keine Grippesaison bisher MILDER als die momentane.

(2.) Insgesamt erreichte die Sterblichkeit schon im Januar, noch VOR BEGINN irgendwelcher Quarantänen, ihren Höhepunkt, seither ist sie rückläufig – insgesamt und in JEDER Altersgruppe, insbesondere unter den über 65-jährigen.

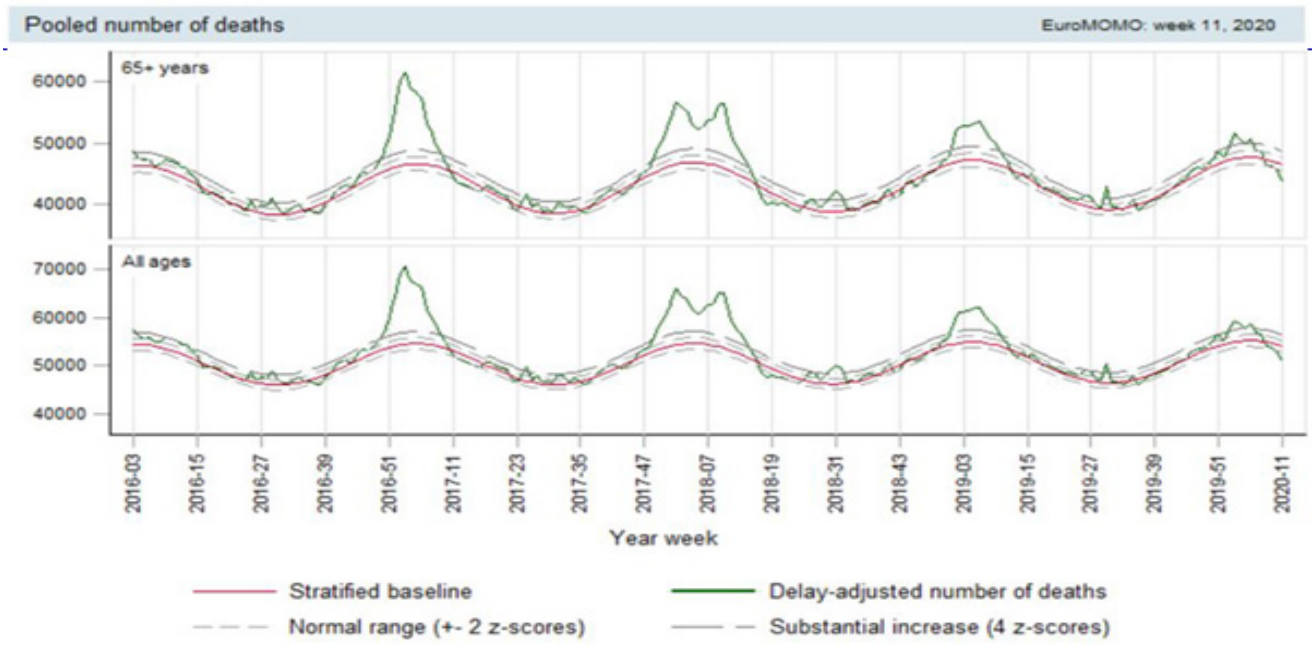
(3.) Dieser Trend zeigt sich in JEDEM Land, auch in Deutschland, in Österreich, in Frankreich, selbst im angeblich besonders heimgesuchten Italien – UNABHÄNGIG davon, ob und wann behördlicher „Seuchen“schutz einsetzte.

Panikmacher widersprechen: Wie schrecklich Corona wütet, werde sich in den Statistiken erst verzögert niederschlagen.

Nun gut – dann lasst uns doch einfach gemeinsam künftig einmal wöchentlich bei euroMOMO nachschauen: Entweder muss sich die Stiftung Auswege dann in Kürze ihrer Sorglosigkeit schämen. Oder hyperaktive Regierungen, Behörden, Institute, Wissenschaftler, Mainstream-Medien werden ein historisch beispielloses Totalversagen zu verantworten haben, das ohne Not die vielleicht größte globale Krise des 21. Jahrhunderts heraufbeschwor.

euroMOMO

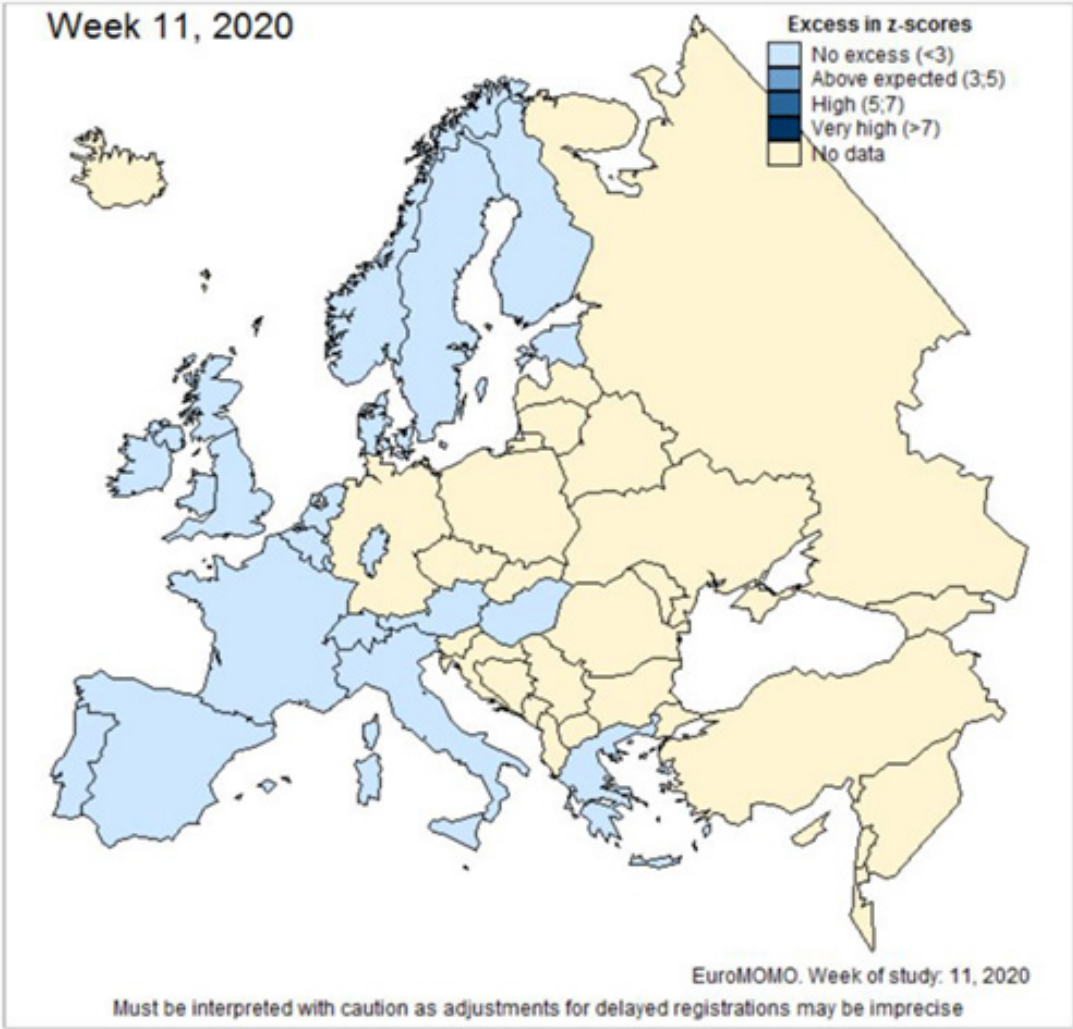
European monitoring of excess mortality for public health action

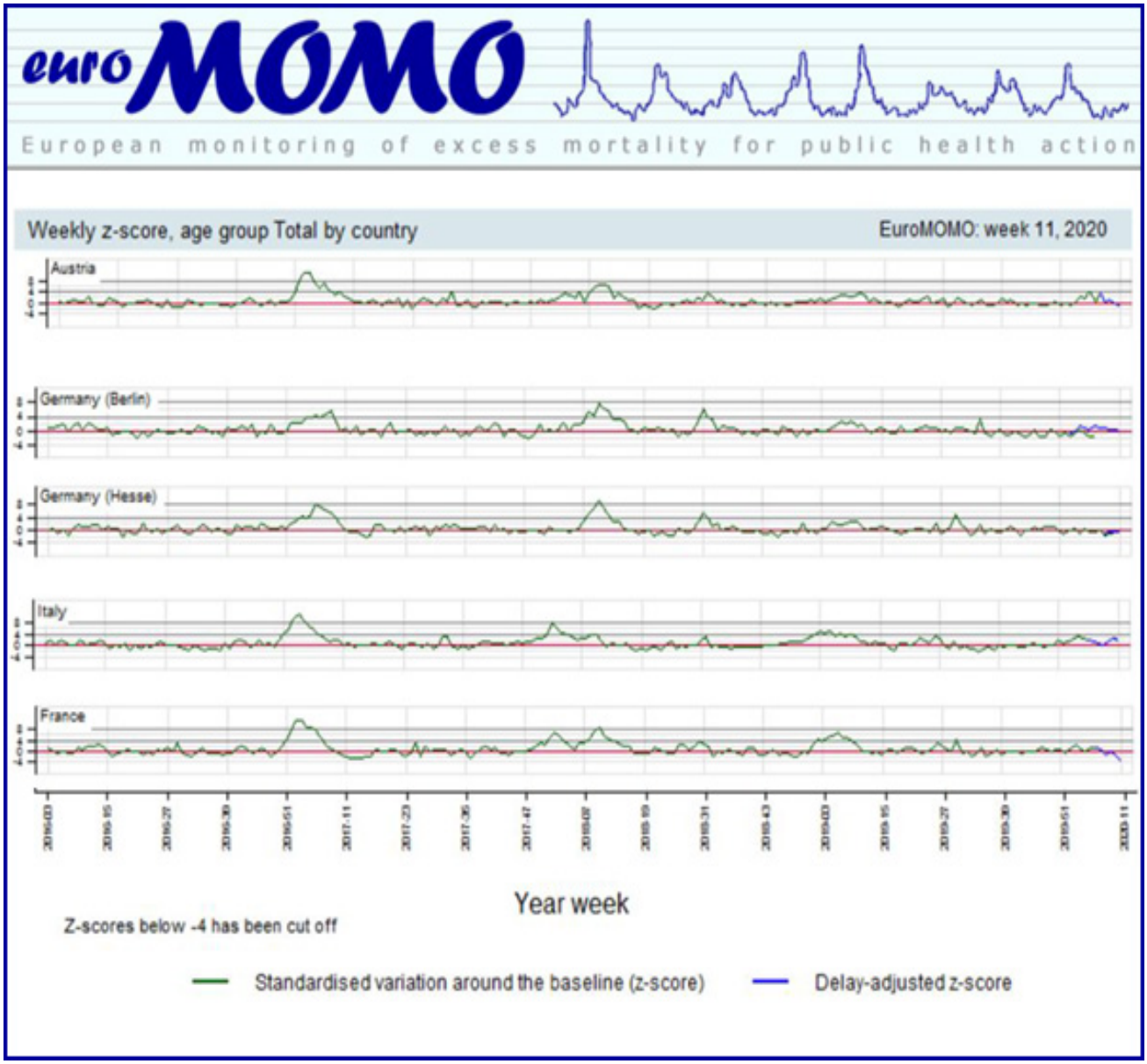


Participating countries:
Austria, Belgium, Denmark, Estonia, Finland, France, Germany (Berlin), Germany (Hesse), Greece, Hungary, Ireland, Italy, Luxembourg Malta, Netherlands, Norway, Portugal, Spain, Sweden, Switzerland, UK (England), UK (Northern Ireland), UK (Scotland), UK (Wales)

euroMOMO

European monitoring of excess mortality for public health action





New England Journal of Medicine

"Nicht gefährlicher als eine Grippe"

Nicht gefährlicher als eine saisonale Grippe sei Covid-19: So fasst das „New England Journal of Medicine", eine der ältesten, angesehensten und auflagenstärksten medizinischen Fachzeitschriften der Welt (seit 1812), in ihrer jüngsten

Ausgabe vom 26. März 2020 die bislang vorliegenden Forschungsergebnisse zusammen. Von einer Todesfallrate zwischen 9 und 36 %, wie bei SARS und MERS, sei Covid-19 weit entfernt – diese liege eher „bei etwa 0,1 %“. Was lesen die Robert-Koch-Institutler, Spahns Ministerialbeamte und die Virologen der Charité eigentlich stattdessen? Handelt es sich um Legastheniker? Sind sie des Englischen nicht mächtig? Oder arg vergesslich?

Von Medizin haben Medizinprofessoren bekanntlich keinen blassen Schimmer – falls sie es wagen, sich dem Corona-Wahn entgegenzustellen, anstatt ihn abzunicken und anzuheizen. Werden sie dann bloß ignoriert, haben sie noch Glück gehabt; sobald sie öffentlich zu sehr auffallen, richten sich Polemik, Häme und üble Nachrede gegen sie.

Zu den immer zahlreicheren Wissenschaftlern, die sich trotzdem den Mund nicht länger verbieten lassen, zählt **Prof. Dr. Stefan Hockertz**, früherer Direktor des Instituts für Experimentelle und Klinische Toxikologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, wo er einen Lehrstuhl innehatte. „Das Coronavirus ist für mich eine Hysterie“, steht für ihn fest. „Es ist nicht die Pest, es ist nicht Ebola, es ist nicht gefährlicher als frühere Influenza-Viren. (…) Nicht das Virus macht uns krank, sondern die Angst davor. (…) Die getroffenen Maßnahmen sind überzogen und ruinieren mehr Menschen als das Virus selbst.“ Weil er das in keinem größeren Medium sagen und begründen darf, versucht er mittels der sozialen Medien aufzuklären; bei YouTube sind ein Dutzend Audiointerviews mit ihm abrufbar – ausnahmslos hörenswert: https://www.youtube.com/results?search_query=Stefan+Hockertz

Stefan Hockertz promovierte in Biologie an der Universität Hannover, danach habilitierte er sich für die Fächer Toxikologie und Pharmakologie an der Universität Hamburg. Von 1986 bis 2001 arbeitete er als Forscher bei der Fraunhofer-Gesellschaft in Hannover. Von 1995 bis 2002 gehörte er dem Direktorium des Fraunhofer Instituts für Toxikologie und Umweltmedizin in Hamburg an. In der Hamburger Uniklinik wirkte er von 2003 bis Ende 2004. Heute leitet er nahe Freiburg/Breisgau ein Beratungsunternehmen (tpi consult), das er 1994 gründete.

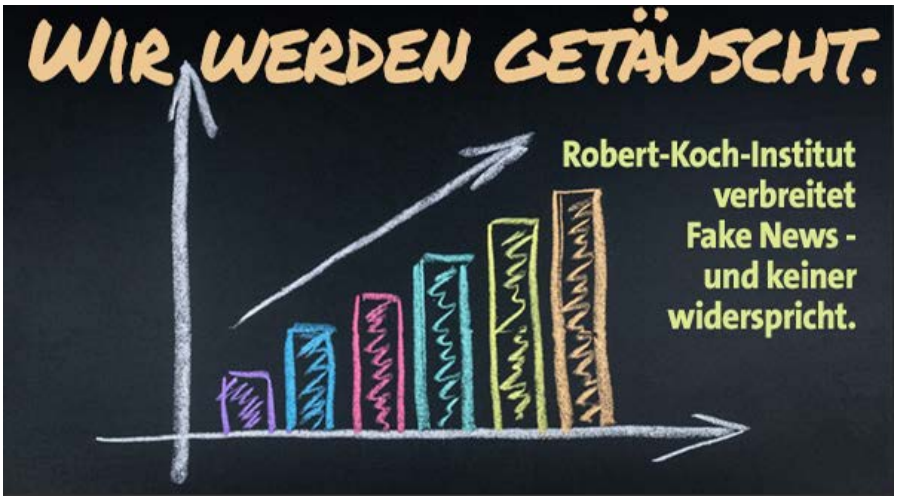
Robert-Koch-Institut schürt Panik

Pseudo-Wissenschaft à la Pippi Langstrumpf

„Widdewiddewidd und Drei macht Neune / Ich mach´ mir die Welt / Wie sie mir gefällt“, trällert Pippi Langstrumpf. Und das Robert-Koch-Institut (RKI) trällert mit: In der Corona-Krise biegt es Falldefinitionen so zurecht, dass dramatisch höhere Ansteckungsraten herausspringen. Geben bisherige Kriterien sie nicht her, werden sie flugs „angepasst“. Wissenschaftlich? Lachhaft. Und verantwortungslos.

Warum ist das RKI anscheinend darauf aus, mit Statistik-Tricks die Seuchenhysterie zu schüren? Wer veranlasste das? Wem nützt es? Wie kann es sein, dass unter den „Experten“, denen die Bundesregierung lauscht, offenbar niemand genug Grips und Mumm aufbringt, sich davon öffentlich zu distanzieren? Was läuft da im Hintergrund?

Sah sich RKI-Chef Lothar Wieler nicht vor einer Woche noch zu „vorsichtigem Optimismus“ veranlasst, weil weniger Neuinfektionen zu vermelden waren? Seither sieht er wieder rabenschwarz: Weiterhin wachse die Ansteckungsrate „rasant“, so verbreitet er. Am 26. März verkündete das RKI den „bislang stärksten Anstieg von Neuinfektionen“: plus 4995 binnen eines Tages. Am 27. März kamen 5780 hinzu, am 28. März 6294 hinzu; die Gesamtzahl stieg auf über 50.000. Mit bis zu zehn Millionen Infizierten in den nächsten 2 bis 3 Monaten rechnet Wieler. „Wir stehen erst am Anfang dieser Epidemie“, mahnt er. Zum Gruseln?

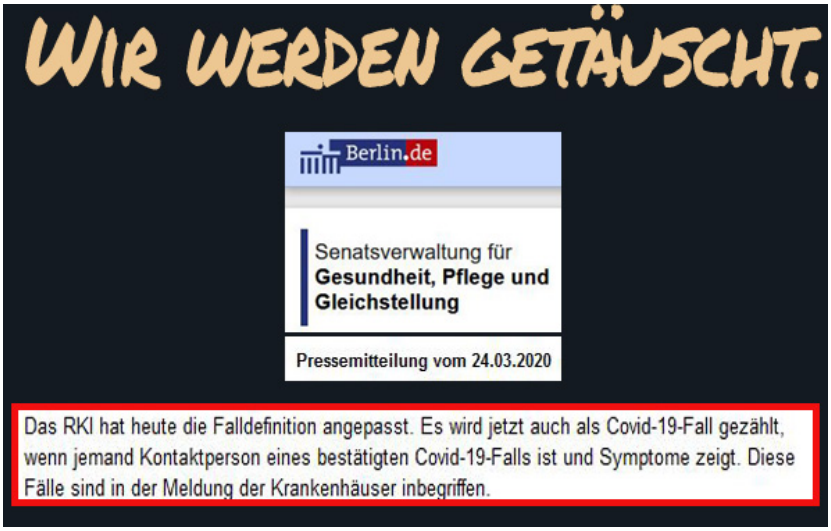


Ist da nicht viel gruseliger, dass sich in einer gewöhnlichen Influenza-Saison bis zu 70 Prozent der Bevölkerung – über 50 (!) Millionen - anstecken, ehe sich die Welle an der erreichten „Herdenimmunität“ bricht?

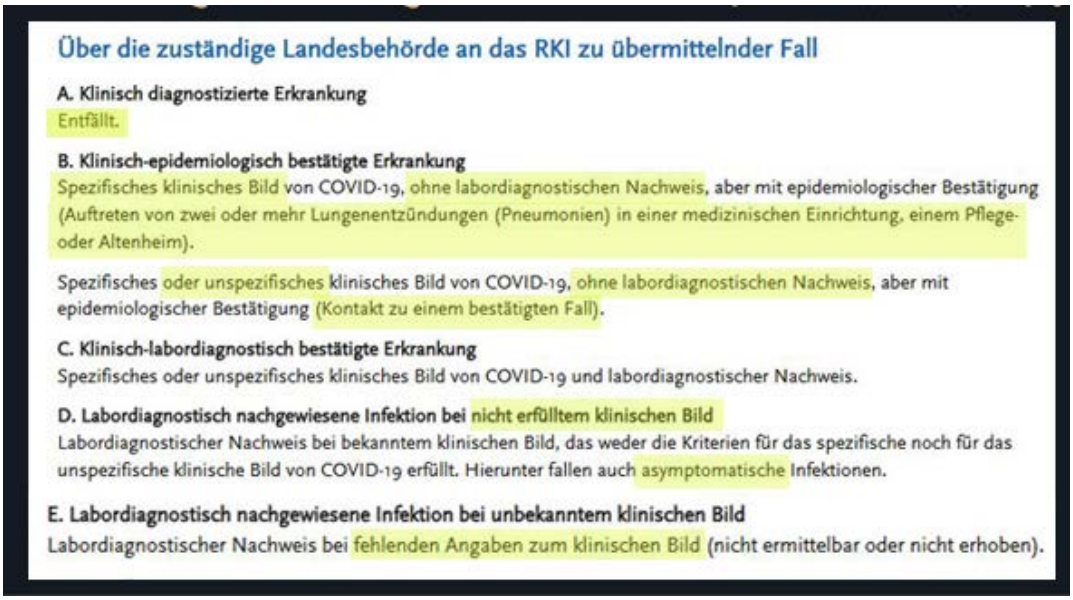
Und wie steht es um die Opferzahlen? Medien präsentieren uns hochemotionale Bilder, die schon befürchten lassen, Alte, Vorerkrankte und Immunschwache seien akut vom Aussterben bedroht. In Wahrheit richtet diese angebliche „Jahrhundert-Pandemie“ weiterhin viel weniger Schaden an als eine übliche Grippewelle – darauf deuten die Zahlen für akute Atemwegserkrankungen und Sterbefälle seit Monaten hin, in Deutschland, in Europa und weltweit.

Darüber täuscht uns das RKI hinweg, indem es penetrant unsere Aufmerksamkeit auf die Infektionsrate lenkt. Kaum war diese rückläufig, da änderte das RKI am 26. März kurzerhand die Zählweise. Als Covid-19-Fall gilt nun plötzlich auch jemand, der Kontakt zu einem bestätigten Covid-19-Fall hatte und Symptome zeigt. Die Meldungen der Krankenhäuser und Landesbehörden an das RKI müssen nun solche Fälle einschließen. Die Folge: Tatsächliche und vermutete Neuinfektionen lassen sich nicht mehr auseinanderhalten, allesamt landen sie im selben Monstertopf.

Was ist denn nun ein „Covid-19-Fall“, gemäß überarbeiteter RKI-Definition? Bislang musste die Erkrankung „klinisch diagnostiziert sein“, also an typischen Symptomen eindeutig festgestellt. Und nun? Vom RKI für überflüssig erklärt. Stattdessen gilt seit 24. März diese neue Kriterienliste (siehe Screenshot von der offiziellen RKI-Website):



1. „Spezifisches klinisches Bild von Covid-19, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit epidemiologischer Bestätigung. (Auftreten von zwei oder mehr Lungenentzündungen (Pneumonien) in einer medizinischen Einrichtung, einem Pflegeheim oder Altenheim.)“
Falls drei Stockwerke unterhalb des Heimzimmers, in dem meine Oma in seuchenbehördlicher Schutzhaft trauert, bei zwei Senioren eine Lungenenzündung festgestellt wird, wird Oma automatisch zum Covid-19-Fall – ohne jegliche Untersuchung, insbesondere ohne Virentest. Auch bakteriell ausgelöste Lungenentzündungen werden automatisch dem Corona-Virus zugeschrieben. Wären da unten Aids-Symptome aufgefallen – hätte Oma dann ebenfalls Aids? Haarsträubende Logik. Im übrigen: Es gibt kein „spezifisches klinisches Bild“ von Covid-19.


Über die zuständige Landesbehörde an das RKI zu übermittelnder Fall

A. Klinisch diagnostizierte Erkrankung
Entfällt.

B. Klinisch-epidemiologisch bestätigte Erkrankung
Spezifisches klinisches Bild von COVID-19, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit epidemiologischer Bestätigung (Auftreten von zwei oder mehr Lungenentzündungen (Pneumonien) in einer medizinischen Einrichtung, einem Pflege- oder Altenheim).

Spezifisches oder unspezifisches klinisches Bild von COVID-19, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit epidemiologischer Bestätigung (Kontakt zu einem bestätigten Fall).

C. Klinisch-labordiagnostisch bestätigte Erkrankung
Spezifisches oder unspezifisches klinisches Bild von COVID-19 und labordiagnostischer Nachweis.

D. Labordiagnostisch nachgewiesene Infektion bei nicht erfülltem klinischen Bild
Labordiagnostischer Nachweis bei bekanntem klinischen Bild, das weder die Kriterien für das spezifische noch für das unspezifische klinische Bild von COVID-19 erfüllt. Hierunter fallen auch asymptomatische Infektionen.

E. Labordiagnostisch nachgewiesene Infektion bei unbekanntem klinischen Bild
Labordiagnostischer Nachweis bei fehlenden Angaben zum klinischen Bild (nicht ermittelbar oder nicht erhoben).

Allein dieses Kriterium produziert monströse Betroffenenzahlen. In Deutschlands 12.000 Altenheimen leben knapp 800.000 Senioren, in den14.000 teil- und vollstationären Pflege-heimen weitere 860.000. Allein von „medizinischen Einrichtungen“ des Typs Krankenhaus gibt es rund 2000, die ihre 500.000 Betten zu durchschnittlich 75 Prozent auslasten, also momentan rund 375.000 Patienten aufgenommen haben. Angenommen, in jeder dieser Einrichtungen begännen 2 Insassen mit Lungenentzündungen zu husten, niesen und fiebern, womit sie das „klinische Bild von Covid-19“ erfüllen. Gleichzeitig husten, niesen und fieben in jeder

Einrichtung 10 weitere Insassen, weil sie sich erkältet haben. Dann würden sie, „ohne labordiagnostischen Nachweis“, automatisch zu Covid-19-Patienten, allein wegen des gemeinsamen „klinischen Bilds“. Und somit wären, schwuppdiwupp, in den genannten (zusammengerechnet) 28.000 Einrichtungen x 10 = 280.000 neue Fälle geboren, mit denen sich fabelhaft Horrorstatistiken basteln lassen.

2. „Spezifisches oder unspezifisches klinisches Bild von Covid-19, ohne labordiagnostischen Nachweis, aber mit epidemiologischer Bestätigung (Kontakt zu einem bestätigten Fall).“ Falls ich zwei Wochen, nachdem ich einem Covid-19-Fall die Hand schüttelte, niese und hüstle, bin ich automatisch ebenfalls einer. Dass meine Symptome „unspezifisch“ sind, also ebensogut von einer Influenzagrippe oder einer hundsgewöhnlichen Erkältung herrühren könnten, ist dem RKI auch hierbei wurscht.

3. „Labordiagnostisch nachgewiesene Infektion bei nicht erfülltem klinischen Bild“. Das heißt: Ich kann mich kerngesund fühlen, ohne die geringsten Beschwerden – aber falls der Corona-Test positiv ausfällt, weil ich unbemerkt einen Erreger aufgeschnappt habe, werde ich zum „Patienten“. Ich kann eine SARS-Cov2-Infektion längst problemlos überstanden haben und mich wieder pudelwohl fühlen: Weil das Virus aber weiterhin in meinem Körper schlummert, erscheine ich abermals in der Statistik, bloß weil der Test immer noch noch typisches Virengenom anzeigt. Nach derselben Logik handelt es sich bei 9 von 10 Bundesbürgern um therapiebedürftige Herpes-„Patienten“ – so viele tragen Herpes-simplex-Viren mit sich herum, viele jahrzehntelang.

Was hat all dies noch mit Wissenschaft zu tun?

Davon abgesehen: Weist nicht JEDES Testverfahren - zumal ein brandneues, nicht ausreichend geprüftes, ohne die übliche Validierung – eine Fehlerquote auf? Egal. Dabei deutet eine Studie darauf hin, dass verbreitete Corona-Tests in 50 bis 80 % aller Fälle „falsch-positiv“ ausschlagen, d.h. Fehlalarm geben. (Bezeichnend: Offenbar wurden die Forscher inzwischen gezwungen, die Studie zurückzuziehen.) Die Fehlerrate der in Deutschland verwendeten PCR-Tests kennt keiner, weil unabhängige Validierungsstudien fehlen – stattdessen vertraut man dem Drosten-Netzwerk. Der grundsätzliche Schwachpunkt: PCR stellt ein indirektes Testverfahren dar; es zeigt lediglich an, ob eine Person Kontakt mit einem Erreger hatte. Dies bedeutet aber nicht automatisch, dass diese Person jemals Krankheitssymptome entwickelt oder gar verstirbt. Offen lässt PCR außerdem die Frage nach Ursache oder Nebensache: Sind die Menschen DURCH oder MIT SARS-CoV-2 verstorben? Eine unwichtige Unterscheidung? Anscheinend nicht für das RKI.

Corona-„Krise“?

Ärzte-Chef: „Hysterische Überreaktion“

Wer einen Killerkeim-„Notstand“ und damit begründeten „Seuchenschutz“ zu hinterfragen wagt, muss sich im panikvirenverseuchten geistigen Klima dieser Tage als ahnungs- und verantwortungsloser Wirrkopf verunglimpfen lassen. Beim Präsidenten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Andreas Gassen, dürfte üble Nachrede allerdings schwerfallen. Eindringlich warnt selbst er vor einer „hysterischen Überreaktion“ und rät zu „realistischer Gelassenheit“: Es handle sich um „keine Erkrankung, die über Nacht halb Deutschland auslöscht. (…) Das ist eher eine MEDIALE INFEKTION als eine real medizinische. (…) Wir

können doch nicht das öffentliche Leben stilllegen, und die Leute sitzen alle zu Hause und verfolgen vor dem Fernseher gebannt den Corona-Liveticker.“

Gelassen geht der Kassenarztpräsident davon aus, dass sich ein Großteil der Bevölkerung anstecken wird, bevor die Ausbreitung zu einem wirklichen Halt kommt. Na und? "Das mag für den Laien schockierend wirken, ist aber nüchtern betrachtet nichts Bedrohliches: Es gibt Viren, die praktisch jeden mindestens einmal befallen. Zum Beispiel Herpes und Influenza." Mediziner sprechen dann von einer "Durchseuchung" der Gesellschaft, die dann letztlich zu einer Art Herden-Immunität führe.

Von pauschalen Versammlungsverboten hält der Ärztepräsident überhaupt nichts: „Meiner Meinung nach ist es nicht sinnvoll, bundesweit alle Schulen zu schließen oder generell alle Veranstaltungen abzusagen. Man muss sich die Veranstaltungen einzeln ansehen und in jedem Einzelfall abwägen.“ Es mache doch „einen Unterschied, ob Sie sich auf einem Empfang mit 300 Leuten treffen, 200 Hände schütteln und Smalltalk halten oder ob Sie im Schauspielhaus mit 500 Menschen sitzen und ein Theaterstück verfolgen. Auch wenn die Zahl der Besucher im Schauspielhaus höher ist, wäre auf dem Empfang die Ansteckungsgefahr deutlich größer. (…) Auch in einem Fußballstadion sei die Wahrscheinlichkeit, dass der Nebenmann Corona habe, extrem gering. Gassen: „Gesetzliche Verbote für Großveranstaltungen halte ich nicht für zielführend.“

Was Gassen beunruhigt, ist eher das Verhalten der Bevölkerung: Sie befinde sich in einer Corona-„SCHOCKSTARRE“. „Die Leute machen Hamsterkäufe und laufen mit Schutzmasken durch die Gegend. (…) Was wir erleben, grenzt teils an HYSTERIE In Berlin stehen 100 Leute in der Schlange, weil sie meinen, getestet werden zu müssen. Befeuert durch die mediale Infektion, haben wir es mit einem Massenansturm von verunsicherten und besorgten Bürgern zu tun. Auf solche Massen kann keine Praxis eingestellt sein.“ Scharf widerspricht Gassen jenen Schwarzmalern, die auf unsere Kliniken einen Versorgungskollaps zukommen sehen: Das deutsche Gesundheitssystem sei „extrem leistungsfähig und wird durch das Coronavirus nicht an seine Grenzen stoßen“.

Hätten Angela, Jens & Co. nicht besser solchen Mahnern wenigstens ein Stündchen lang ihr Ohr geschenkt, anstatt es seit Wochen bloß für Alarmisten offenzuhalten, die mehrere hunderttausend Corona-Tote allein in Deutschland auf uns zukommen sehen, wie das virologische Top-Orakel der Nation, Christian Drosten?

Nachzulesen ist Gassens Stellungnahme u.a. hier.

Ein „sofortiges Ende der reißerischen Berichterstattung" über das Corona-Virus fordert ein Arzt, der sich mit täglichen, höchst aufschlussreichen YouTube-Videos um Aufklärung bemüht: Dr. med. Bodo Schiffmann, Leiter einer Schwindelambulanz im nordbadischen Sinsheim. „Immer mehr beängstigendere Bilder und Berichte stürmen auf uns ein, ohne dass sich an den Zahlen erkennbar etwas ändert. (…) Nach allen verfügbaren Daten stirbt so gut wie niemand an Covid-19", stellt Dr. Schiffmann klar. „Der Virus ist harmloser als die Grippe. Nach den verfügbaren Zahlen gibt es KEINEN Anstieg der Sterberate. Die Todesfälle liegen in der Regel bei über 82-Jährigen, bei denen es sich um multimorbide Patienten handelt. Jede Grippewelle bisher war tödlicher!"

Geradezu „Entsetzen" löst bei Dr. Schiffmann „die Ethik der Politik und Medizin" aus. Daten werden unsauber gesammelt und unplausibel ausgewertet – „das hat mit Wissenschaft nichts mehr zu tun". Unbegreiflich findet der Arzt, dass „nur die Meinung des Robert-Koch-Instituts und von Prof. Drosten zählt. Andere Meinungen von Experten werden weder gehört noch zugelassen."

Weitaus größere Angst als vor Covid-19 hat der Arzt inzwischen „um unsere Freiheit, unsere Demokratie und die Zukunft meiner Kinder". Nicht bloß er.

Längst versucht YouTube diesen Arzt mundtot zu machen, wie viele weitere Mahner – wiederholt verschwanden seine Beiträge aus dem Netz, ohne Vorwarnung, ohne Begründung. Auch sein vorletztes Video, „Corona11" betitelt, wurde gelöscht. „Macht euch darüber eure eigenen Gedanken. Ich und andere kritische Stimmen haben euch versucht zu informieren, das ist offensichtlich nicht gewünscht. Auch andere Experten haben Angst." Schiffmann appelliert an alle Bürger, sich mehr denn je ihres eigenen Verstandes zu bedienen: „Solange wir noch die Möglichkeit haben, uns eine eigene Meinung zu bilden, sollten wir sie nutzen." Er rechnet mit weiterer Zensur, womöglich verschwinden seine Filme in Kürze vollständig aus dem Netz. Vorerst belässt es YouTube dabei, jeden seiner Beiträge mit dem fettgedruckten Hinweis zu versehen: „Aktuelle, wissenschaftliche Informationen finden Sie bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung." So weit deformiert wurde der Begriff „Wissenschaft" inzwischen. Und kaum einer merkt es, kaum einer protestiert. Und falls er´s wagt: Wie viele erreicht noch?

US-Gesundheitswissenschaftler befürchtet „Beweis-Fiasko“

„Ohne zuverlässige Erkenntnisse fallen da Entscheidungen von monumentaler Tragweite“

Nur verantwortungslose Idioten bezweifeln einen Corona-„Notstand“? So kommt es uns vor, solange wir Regierungen, Behörden, Instituten und Medien blind vertrauen. Demnach wäre auch John Ioannidis so ein Idiot: ein berühmter US-amerikanischer Gesundheits-wissenschaftler griechischer Abstammung, der an der Elite-Uni Stanford lehrt (): als Professor für Medizin, für Epidemiologie und Bevölkerungsgesundheit, für biomedizinische Datenwissenschaft und Statistik sowie als Co-Direktor des Meta-Research Innovation Center. Weltweit wird wohl kein Wissenschaftler häufiger zitiert als er: im Schnitt über 4000-mal pro Monat. Bekannt machte ihn u.a. seine 2005 veröffentlichte Methodenkritik „Why Most Published Research Findings Are False“. Die angebliche „Jahrhundert-Pandemie“, so befürchtet Ioannidis, könnte sich als „beispielloses Jahrhundert-Fiasko“ entpuppen: ein „Beweisfiasko - ohne zuverlässige Erkenntnisse fallen da Entscheidungen von monumentaler Tragweite“. Seinen Aufsatz „A Fiasco in the Making?“, am 17. März veröffentlicht vom Online-Nachrichtendienst *Stat News*, haben wir für unsere Leser ins Deutsche übersetzt (s. PDF im Anhang). Haben Sie von Ioannidis´ Kritik jemals im Fernsehen, in Ihrer Tageszeitung, in irgendeinem deutschen Nachrichtenmagazin erfahren? Haben ihn Jens, Angela & Co. jemals erwähnt? Kennen sie ihn überhaupt? Eben. Und das bedeutet?

Aufklärer vom Panikvirus infiziert

Verblüffend: Selbst Harald Lesch streut jetzt „Fake News“

Viral geht seit dem 20. März eine 9-Minuten-Ansprache, in welcher der TV-Aufklärer der Nation, der Astrophysiker und Moderator Harald Lesch, uns klarzumachen versucht, weshalb allergrößte Corona-Sorgen angebracht und die staatlichen „Schutz“maßnahmen vollauf berechtigt sind. (https://www.youtube.com/watch?v=Fx11Y4xjDwA&feature=youtu.be) Innerhalb von zwei Tagen wurde der Videoclip über 2 Millionen Mal abgerufen – leider, denn offenbar befindet

sich auch Lesch mittlerweile voll im Griff des Panikvirus. Entsprechend dürftig kommen seine fünf Argumente daher:

1) Italiens Todesstatistik. Bei 60 Millionen Einwohnern sterben dort täglich im Durchschnitt 2000. „Am 18. März waren es aber 475 mehr – eine Steigerung von deutlich mehr als 20 %!“, referiert Lesch entsetzt. Dass unter 365 Tagen jeder einzelne und viele hintereinander vom statistischen Mittelwert abweichen, ihn mehr oder minder deutlich übertreffen können, zumal in einer Grippesaison: Ist das etwa sensationell und zutiefst besorgniserregend? Im Ernst?

2) Das Massensterben in Bergamo. Bei 120.000 Einwohnern, so berichtet Lesch, sterben im Schnitt 10 pro Tag. Gegenwärtig seien es aber 20, also doppelt so viele. Ist das etwa nicht ganz arg schlimm? Doch, natürlich – aber statistisch vorerst erwartbar, insofern belanglos, siehe Punkt 1.) Hat Lesch Bergamos tägliche Todeszahlen aus frühen Grippewintern zum Vergleich herangezogen? Erwägt er weitere mögliche Faktoren? Wenn ja, schweigt er sich im Clip darüber beharrlich aus.

3) Das Amok-Argument. Auch niedrige Opferzahlen rechtfertigen sofortige, einschneidende Gegenmaßnahmen, meint Lesch. Dazu bemüht er einen haarsträubenden Vergleich, der bloß deshalb nicht mehr hinken kann, weil ihm mehr als ein Bein fehlt: „Wenn ein Amokläufer 10 Leute abknallt, dann unternehmen wir ja auch etwas, obwohl die Erschossenen in der Statistik verschwinden.“ Ja, natürlich sollte man dagegen vorgehen. Aber verhältnismäßig muss es sein. Verhängt man etwa über alle potentiellen Amok-Zielscheiben vorsorglich eine Ausgangssperre?

4) Das Argument der drohenden „Überforderung des Gesundheitswesens“. Eine „totale Mangelsituation“ würde ein sogenanntes „Triagieren“ erzwingen: ein grausames Aussortieren, wer beatmet wird und wer nicht – „und das wäre das Ende der Zivilgesellschaft“. Dann „kommen in den Krankenhäusern viel mehr Patienten an, als dort überhaupt noch behandelt werden können.“ In Deutschland stehen 28.000 Intensivbetten zur Verfügung, von denen momentan die Hälfte, also 14.000 noch zur Beatmung von Corona-Infizierten genutzt werden könnten. Beatmet werden muss im Schnitt etwa eine Woche lang – also könnten pro Tag 2000 neue Patienten auf diese Weise versorgt werden.

Die Neuinfektionsrate, weiß Lesch, steige täglich um ein Viertel bis ein Drittel an. Aus 4000 Neuinfizierten heute werden also, bei einem 1/3-Zuwachs, morgen etwa 5300, übermorgen 7000. „Und in 8 Tagen hätten wir 39.000 Neuinfizierte – ohne Gegenmaßnahmen, bei ungebremstem

exponentiellen Wachstum.“ Und bei einem ¼-Anstieg wäre das Gesundheitswesen „nach 11 Tagen an seine Grenzen gekommen.“ Nach Lesch wäre dann ein Punkt erreicht, an dem „acht Mal mehr Intensivbetten benötigt würden, als vorhanden sind“.

Hier bringt Lesch peinlicherweise „Infektion“ und „Erkrankung“ durcheinander. Unter jenen, die sich SARS-Cov-2-Viren eingefangen haben, entwickelt bloß ein Teil überhaupt Symptome, und diese fallen häufig milde aus; intensiv therapiebedürftig, in lebensbedrohlichem Zustand, sind fast nur Senioren, Vorerkrankte und Immunschwache. Dass „5 % der Covid-19-ERKRANKTEN beatmungspflichtig sind“, ist eine Horrorspekukation, die Lesch an allen verfügbaren Kopf-, Brust- und Schamhaaren herbeizieht. Und schon gar nicht belegen irgendwelche Studien, dass womöglich sogar jeder 20. INFIZIERTE (5%) aufs Intensivbett gehört. Von dieser haarsträubenden Verwechslung ausgehend, füllt Lesch sich und uns die Sorgenfalten mit literweise Angstschweißperlen.

Mit demselben Verwirrspiel versuchen uns Regierung, Behörden, WHO, Institute, Mainstream-Medien seit Krisenbeginn zu beeindrucken. Ja, SARS-Cov-2 verbreitet sich in Windeseile - wie es „Grippe“erreger alljährlich zu tun pflegen. Und wie immer infizieren sich Millionen – na und? Entscheidend ist doch: Produziert diese angebliche „Jahrhundert-Pandemie“ weitaus mehr schwer Atemwegserkrankte und Tote als gewöhnliche Grippewellen früherer Jahre? Dafür liefert auch Lesch nicht den Hauch eines Beweises; sollten ihm empirische Studien vorliegen, die seinen Alarmismus stützen, so versteckt er sie neun Minuten lang erfolgreich.

Und auch Lesch versucht uns zu einem Denkfehler zu verleiten, den Studenten schon im ersten Semester vermeiden lernen: zum Kurzschluss von Korrelation auf Kausalität. Man kann MIT einem Virus sterben, ohne AN ihm zu sterben. Ein positiver SARS-Cov2-Test allein ist klinisch irrelevant. In wie vielen Fällen konnten Mediziner denn plausibel feststellen, dass der SARS-Cov2-Virus alleinverantwortlich dafür war, dass ein Infizierter starb? Mir ist bisher kein einziger zu Ohren gekommen. Diesem Coronavirus die Alleinschuld zuzuschieben, ist nicht nur falsch – weil es von anderen, nicht minder wichtigen Todesursachen ablenkt -, sondern gefährlich irreführend. Wieso? Weil es zu übereilten, törichten, weitgehend nutzlosen Gegenmaßnahmen verleitet, die uns allen, der gesamten Welt einen irrwitzigen sozialen und wirtschaftlichen Schaden zufügen.

Im übrigen: Überall, wo ein Bedarf nicht (mehr) befriedigt werden kann, trifft eine zu hohe Nachfrage auf ein zu geringes Angebot. Je mehr Betten, je mehr Beatmungstechnik, je mehr Personal, desto kleiner der Behandlungsengpass. Wer ein Gesundheitssystem hemmungslos privatisiert, der Profitmaximierung unterwirft und einspart, wo es geht, der braucht sich hinterher nicht zu wundern, wenn es rasch an Grenzen stößt.

5) Die gruselige Hochrechnung des Imperial College in London. Ohne jegliche staatlichen Gegenmaßnahmen, so macht es uns soeben weis, würde Covid-19 allein in Großbritannien zu 500.000 Todesopfern führen, in den USA zu 2,2 Millionen. Selbst MIT schärfsten Einschnitten ließe sich die Sterberate bestenfalls noch halbieren.

Hier, wie auch mit Argument 4), beschwören Zahlenjongleure Panikstimmung herauf und stiften zu Maßnahmen an, die von den gegenwärtig verfügbaren epidemiologischen Daten in keiner Weise gedeckt sind. In Wahrheit weiß bisher NIEMAND, wie viele Menschen bereits infiziert sind; wie rasch sich die Infektion in der Allgemeinbevölkerung verbreitet; wie hoch der Anteil der schwer Erkrankten ist; wie viele davon tatsächlich intensivmedizinisch zu versorgen wären. Dazu müsste eine repräsentative Stichprobe der Allgemeinbevölkerung wiederholt getestet und laufend

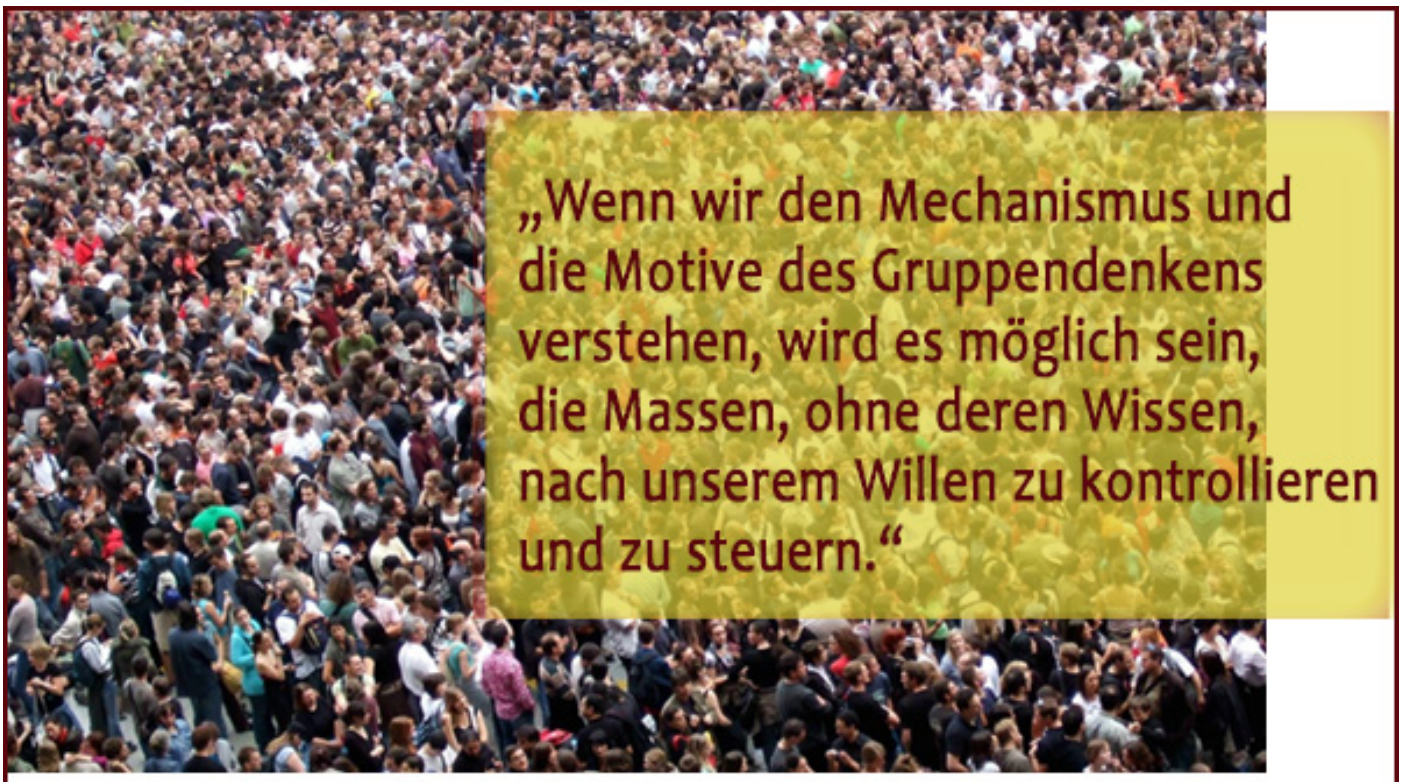
beobachtet werden. Nirgendwo, auch nicht in Deutschland, Großbritannien und den USA, hat ein solches Monitoring bisher stattgefunden. Stattdessen konzentriert man sich auf Personen, die schon durch Symptome auffällig geworden sind, und deren Kontaktpersonen; man checkt Kranke, Schwerstkranke und Tote. Dieser „Selection Bias“ sorgt für eine enorme Unsicherheit bezüglich des wahren Risikos, an Covid-19 zu sterben.

Und so könnte Leschs klügster Satz sein allererster gewesen sein: „Möglicherweise reden wir heute über etwas, worüber wir in einem Monat nur milde lächeln können.“

Massenpsychologie

Gut hingekriegt

Während der Corona-„Killerkeim“ bereits vom Elefanten zur Mücke zu schrumpfen beginnt, hält die Nation Angela, Jens & Co. weiterhin brav die Stange, wie Umfragen zeigen. Sage und schreibe 95 % finden ein Versammlungsverbot richtig, nur 3 % lehnen es ab. Drei von vier Bundesbürgern fordern sogar noch schärfere Maßnahmen. 55 % machen sich Sorgen wegen einer Ansteckung: 37 % „große“, 18 % „sehr große“. Zugleich WÄCHST der Zuspruch zum aktuellen Krisenmanagement der Bundesregierung. Im Vergleich zum 20. März äußern sich drei Tage später 18 % „sehr zufrieden“ (+4), 57 % „zufrieden“ (+6), bloß 18 % „weniger zufrieden“ (-4) und ganze 5 % „gar nicht zufrieden“ (-6). (ARD-Deutschlandtrend, 23. März). In derart atemberaubendem Tempo, binnen weniger Wochen, ein ganzes Volk nach allen Kunstregeln politischer Propaganda auf Linie zu bringen, alle wichtigen Medien in PR-Werkzeuge zu verwandeln, für einen geradezu nordkoreanischen Massenrückhalt zu sorgen: Das hätte nicht einmal Goebbels besser hingekriegt.



Zitat von **Edward Bernays** (1891-1995), Begründer der modernen Propagandatheorie (“Public Relations“). Wohl kaum eine PR- und Marketingagentur hat Bernays´ Hauptwerke „Crystallizing Public Opinion“ (1923) und „Propaganda“ (1928) nicht im Regal stehen.

EIN MASSENWAHN: Um nichts anderes handelt es sich bei der Corona-Krise. Dass sich große Gruppen, ja ganze Gesellschaften rasch, bereitwillig und leicht in die Hysterie treiben lassen – in einem Ausmaß, das irgendwann rückblickend unbegreiflich erscheint -, haben Historiker, Psychologen und Soziologen vielfach untersucht: vom mittelalterlichen Veitstanz über den Hexenwahn der Frühen Neuzeit bis zur „Verschwörung des Weltjudentums" im Dritten Reich und der Kommunistenangst in der McCarthy-Ära. Stets sind es Gerüchte und Ängste, die kollektive Illusionen von Bedrohungen schüren. Besonders leicht lassen sich Menschen dem Wahn nahebringen, wenn es um ihre Gesundheit geht. Der Irrsinn, der sich gegenwärtig pandemisch auf unserem Planeten ausbreitet, erinnert beklemmend an die WHO-befeuerte Panik um die „Schweinegrippe", die in Wahrheit weitaus harmloser ausging als jede gewöhnliche Influenzawelle. Ein hervorragender Dokumentarfilm erklärt das unheimliche Phänomen in 33 Minuten: „Corona – Eine epidemische Massenhysterie". (HW)

---

36 MAL LEBENSGEFÄHRLICHER als Kontakte mit Corona-Infizierten sind: Kontakte mit der Schulmedizin. In Deutschland sterben pro Jahr 25.000 Menschen an Arzneimitteln, die sie wie verordnet eingenommen haben – Medikamente sind bereits die dritthäufigste Todesursache, nach Herzkrankheiten und Krebs. 20.000 kommen wegen missglückter Eingriffe und anderer ärztlicher Kunstfehler um. Weitere 20.000 erliegen „nosokomialen Infektionen", d.h. Keimen, die sie sich an einem der tödlichsten Orte eingefangen haben, in die man geraten kann: im Krankenhaus. Zusammengerechnet ergibt das durchschnittlich rund 180 Tote pro Tag. Und wie viele Bundesbürger sterben täglich MIT Covid-19,

aber kaum je DARAN? Seit das SARS-CoV-2-Virus Deutschland erreichte: Im Schnitt FÜNF. Wir fordern: Ausgangsverbot für Ärzte, Hausarrest für Arzneimittelhersteller, Zugangssperre für Kliniken! Notstand ausrufen!

Corona-Sterbefälle im Spiegel der Presse

Oh Schreck.

„Der Leichnam wurde positiv auf das Coronavirus getestet“, so vermeldet die Rhein-Neckar Zeitung den Tod einer 91-Jährigen und zweier Männer über 70. Wie tief können Journalisten, nachdem sie eine epidemische Massenhysterie ergriffen hat, eigentlich noch sinken? Aus dem Befund leitet dieser Schreibtischtäter schnurstracks ab, die Dahingeschiedenen seien „an den Folgen der Infektion gestorben“. Woher weiß der Autor das? Höchstwahrscheinlich wusste es nicht einmal der Arzt, der den Totenschein ausstellte – auch für ihn war es wohl irgendwie „evident“, weil irgendwelche Covid-19-Symptome vorlagen oder ein Virentest positiv ausfiel. Ist es nicht ungeheuerlich, dass nicht nur Presseleute, sondern neuerdings selbst Mediziner, einschließlich Robert-Koch-Institutlern, dringend Nachhilfeunterricht benötigen, was Fehlschlüsse von Korrelation auf Kausalität anbelangt? Wie können sie darüber hinweggehen, dass man durchaus MIT irgendeinem Erreger sterben kann, aber nicht AN/WEGEN ihm? In der 91-Jährigen hätte man mit Sicherheit alle möglichen weiteren Viren und Bakterien ausfindig machen können, sofern man bloß danach gesucht hätte: Pneumokokken, Streptokokken, Staphylokokken, Escherichia-Coli-Bakterien, Influenzaviren, Rhinoviren, RS-Viren, Adenoviren, Metapneumoviren und … und … - mit über 90%-iger Sicherheit auch Herpes simplex. Spräche ein positiver H2O-Test dafür, dass Wasser die wahre Todesursache war?

Rhein-Neckar-Kreis

Rhein-Neckar. (cm) Bereits am Montag wurde bekannt, dass eine 91-Jährige aus dem Neckar-Odenwald-Kreis an den Folgen einer Infektion mit dem Coronavirus verstorben. Gestern meldete der Rhein-Neckar-Kreis die ersten beiden Todesfälle. Das Gesundheitsamt teilte mit, dass es sich um zwei über 70 Jahre alte Männer handelt. Einer von ihnen stammt aus Nußloch und starb am Dienstagabend in einer Heidelberger Klinik. Nach RNZ-Informationen war der Mann wegen einer anderen Erkrankung in Behandlung. Bereits am Samstag ist ein weiterer Mann in einer Klinik des Kreises verstorben. Wie die RNZ erfuhr, soll es sich um das Krankenhaus in Weinheim handeln. Woher er stammt, ist nicht bekannt. Der Leichnam wurde positiv auf das Coronavirus getestet.

Rhein-Neckar Zeitung, 26.3.2020

Im übrigen erfahren wir in dem Artikel nullkommanichts darüber, ob die Seniorin an Vorerkrankungen litt, wie fast alle vermeintlichen SARS-Cov2-Opfer, erst recht jedes hochbetagte. Man kann an allem Möglichen sterben. Und manchmal stirbt man einfach so, ohne Grund. Weil es an der Zeit war. Weil das Leben endlich ist.

In der Corona-Krise versagt die „Vierte Gewalt“ jämmerlich

„Ich schäme mich – meines Berufsstands“

Ich schäme mich – meines Berufsstands. Seit über 35 Jahren arbeite ich als Wissenschaftsjournalist, mit Schwerpunkt Medizin. Jederzeit konnte ich dazu stehen, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiente. Falls jedoch das, was Massenmedien in der Corona-Krise nahezu geschlossen abliefern, noch als „Journalismus“ durchgeht, so will ich damit nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun haben. Falls das, was sie sich als „Wissenschaft“ verkaufen lassen und unverdaut an ihre Zielgruppen weiterreichen, durchweg Wissenschaft ist, so räume ich schleunigst mein Arbeitsgebiet.

Mit blankem Entsetzen und ohnmächtiger Wut verfolge ich das unwürdige Treiben gestandener Berufskollegen: vom Redakteur beim Nachrichtenmagazin über den „Tagesthemen“- und „Heute“-Moderator bis hin zum Mitarbeiter der Presseagentur, zum Rundfunkplauderer, zum Social-Media-Texter, zum Talkshow-Gastgeber. Ungefiltert bringen sie offizielle Horrorzahlen unters Volk, ohne zu hinterfragen, wie diese überhaupt zustande kommen; wie sie ausgewertet werden; was sie eigentlich besagen; wie es um andere Zahlen steht. Sie machen im Eilverfahren zugelassene, mangelhaft überprüfte Tests wichtig und notwendig, ohne zu beleuchten, was diese überhaupt messen; was aus ihnen folgt und was nicht; wie hoch die Fehlerquote ist; wer von ihrem Masseneinsatz profitiert. Sie schocken mit dem jüngsten Corona-Exitus, der allerneuesten, noch haarsträubenderen Todesstatistik, ohne auch nur in einem einzigen Fall nachzuforschen, WORAN die Betroffenen denn eigentlich gestorben sind. Wer MIT dem Virus stirbt, tut es stets DESWEGEN? Jemand, der seine Leser/Zuschauer derart kurzschließen lässt, könnte ihnen ebensogut weismachen, Wasser sei ein Superkiller, weil ein H_2O-Test garantiert bei jeder Leiche positiv ausschlagen würde. Diese „Jahrhundert-Pandemie“ an früheren Grippewellen und WHO-Fehlalarmen zu messen, kommt so einer Journaille nicht in den Sinn. Wild spekuliert sie über Corona-Befall von Promis wie Merkel und Johnson, sobald diese ein wenig niesen, hüsteln und fiebern - jede banale Erkältung darf neuerdings „Breaking News“ produzieren, so weit sind wir schon. Jeder Tote starb am Killerkeim, solange sein Ableben noch Fragen aufwirft. („Lebensgefährte von Klaus Wowereit gestorben – Infektion mit Coronavirus?“, t-online, 29.3.2020.) Untereinander wetteifern Journalisten wie von Sinnen um den gruseligsten Schnappschuss, die herzzerreißendste Corona-Tragödie, das alarmierendste Experten-Statement. Wie selbstverständlich leisten sie Beihilfe zur Unterdrückung von abweichenden Meinungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seid ihr noch ganz bei Trost? Kaum einer von euch wagt es, an den Säulenheiligen vom Robert-Koch-Institut und der Charité zu kratzen. Kaum einer hört sich die wohlbegründeten, sachlichen Bedenken vieler Ärzte und Wissenschaftler an, die der Corona-Hype befremdet, ja entsetzt – und wenn doch, mangelt es euch anscheinend an der Courage, das Gehörte an die große Glocke zu hängen. Keiner wundert sich, weshalb sich freie Bürger, bloß weil sie einer „Risikogruppe“ angehören, wie Unzurechnungsfähige gängeln lassen müssen – als ob sie nicht auf sich selber aufpassen könnten. Leben ist stets lebensgefährlich, erst recht am Lebensabend. Welche gesundheitlichen Risiken Opa in Kauf nehmen oder vermeiden will: Sollte das nicht ihm überlassen bleiben, wie Rauchen und Alkoholkonsum, Bewegungsmangel und minderwertige Ernährung? Kein Journalist fragt, warum plötzlich anders verfahren werden muss als bei früheren Grippewellen, die zuverlässig kamen und gingen, wobei sie alljährlich für Millionen Infizierte und Zehntausende Tote sorgten, ohne dass ein Hahn danach gekräht hätte. Keinem scheint aufzufallen, dass die vermeintliche „Lösung“ schon jetzt weitaus schlimmer ist als das Problem. Keiner will wissen, weshalb es Aufrufe zu verstärkter Hygiene, besonderer Vorsicht und Rücksichtnahme nicht genauso getan hätten wie vor 2020. Keiner recherchiert, wer den blutigen Medizinlaien am Kabinettstisch der Bundesregierung eigentlich all die apokalyptischen Infos und Lageanalysen gesteckt hat, die ihnen einen Notstandsaktionismus „alternativlos“ erscheinen lassen; mit wie vielen und welchen Lobbyisten sie vor und während der Krise worüber gesprochen haben. Kaum einer traut sich, auch nur das schüchternste Fragezeichen hinter irgendeine Infektionsschutzmaßnahme zu setzen. Keinen beschäftigt, ob es irgendwem nützen könnte, dass die Krise für möglichst große Massenpanik sorgt und sich in die Länge zieht. Keinen beschleicht das ungute Gefühl, dass er sich gerade instrumentalisieren lässt – als Handlanger in einem Thriller, dessen Story sich mit der Präzision eines Uhrwerks entfaltet, nach einem Drehbuch, das womöglich schon vor Wuhan geschrieben war. Und … und … und …

Wie ein Berufsstand, der als unabhängige, kritische, unvoreingenommene Vierte Gewalt die Mächtigen kontrollieren soll, ebenso blitzschnell wie nahezu einmütig derselben kollektiven Hysterie erliegen kann wie sein Publikum und sich für Hofberichterstattung, Regierungs-propaganda, expertengläubige Vergötterung der Heiligen Kuh Wissenschaft hergibt: Das ist mir unbegreiflich, es widert mich an, ich habe genug davon, ich distanziere mich voller Fremdscham von dieser unwürdigen Performance. Wahrhaftigkeit und sorgfältige Recherche; Schutz der Ehre und Achtung der Würde von Menschen – auch solcher, die abweichende Meinungen vertreten; das Gegenchecken jeder Informationsquelle, egal wie glaubhaft sie auf den ersten Blick erscheinen mag; das Vermeiden sensationeller Darstellungen, die überzogene Hoffnungen oder Befürchtungen wecken könnten: All das zählt zu den obersten Geboten jedes Pressekodex. Den Angriff von SARS-Cov-2 scheint, ein knappes Vierteljahr nach Beginn der Pseudo-Pandemie, keines zu überlebt zu haben, zumindest nicht in den infizierten Hirnen derer, für die sie gelten sollten.Wenigstens einer traut sich noch, den Finger in die klaffende Wunde zu legen: der deutsche Medienwissenschaftler Otfried Jarren, bis Ende 2018 Professor am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich und Präsident der Eidgenössischen Medienkommission in der Schweiz. Scharf kritisiert er im Pressedienst „epd medien“ das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Seit Wochen treten immer die gleichen Experten und Politiker auf, die als Krisenmanager präsentiert würden, so Jarren. Dadurch inszeniere das Fernsehen zugleich Bedrohung und exekutive Macht – und betreibe „Systemjournalismus“. Kritiker bleiben außen vor. Vor allem der Norddeutsche Rundfunk falle ihm durch eine „besondere Form der Hofberichterstattung“ auf.

„Die Chefredaktionen haben abgedankt“, folgert Jarren. In der Berichterstattung vermisst er „alle Unterscheidungen, die zu treffen und nach denen zu fragen wäre: Wer hat welche Expertise? Wer tritt in welcher Rolle auf?“ Gesendet würden zudem größtenteils einzelne Statements, eine echte Debatte zwischen Experten, die gegensätzliche Standpunkte und Aspekte einbringen könnten, finde nicht statt.

Wie gleichförmig die Berichterstattung über das Coronavirus daherkommt, fällt zumindest dem Medienjournalisten Andrej Reisin unangenehm auf. Im Portal „Übermedien“ kritisiert er, auch in Krisenzeiten sei es nicht die Aufgabe der Medien, den verlängerten Arm der Regierung zu spielen und Kampagnen à la „Wir gegen das Virus“ zu inszenieren, wie es etwa die „Tagesschau“ in sozialen Medien getan habe.

Im Deutschlandfunk forderte die Medienjournalistin Vera Linß, im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Coronavirus die Themen Überwachung und Datenschutz stärker in den Fokus zu rücken. Auch Linß bemängelt, dass sich viele Journalisten momentan anscheinend dazu verpflichtet fühlen, die Krisenstrategie ihrer Regierung weitgehend kritiklos zu transportieren – „als eine Art Service-Journalismus“.

87 Jahre ist es her, dass in Deutschland aus Journalisten „Staatsdiener“ wurden. Reichs-propagandaminister Goebbels hielt dafür ein ausdrückliches „Schriftleitergesetz“ für erforderlich. In der Corona-Krise, wie zuvor bei Themen wie Masernimpfzwang oder der Existenzberechtigung von Heilpraktikern und Homöopathen, stellt sich indes am laufenden Band heraus: Die Medien des 21. Jahrhunderts spuren offenkundig auch ohne Paragraphendruck. (HW)

Erstgespräch kostenfrei

Rechtsberatung für Corona-Geschädigte

Juristischen Rat für Opfer des behördlichen Corona-„Shutdowns“ bietet der Online-Dienst Advocado. Der Ersttermin ist gratis – eine risikofreie Informations-möglichkeit also auch für Heilpraktiker, Psychotherapeuten, Heiler und weitere freie Gesundheitsberufler, deren Praxen von den angeordneten Zwangs-schließungen betroffen sind. Was müssen sie hinnehmen, wogegen können sie sich zur Wehr setzen? Haben sie Anspruch auf Schadensersatz, und wie können sie ihn geltend machen? Näheres hier: https://www.juraforum.de/kostenlose-erstberatung-advo?typ=corona

In einem Vergleichstest des Deutschen Instituts für Service-Qualität belegte „Advocado“ 2017 den dritten Platz unter acht geprüften Rechtsberatungsportalen. Der Nachrichtensender n-tv berichtete damals über die Ergebnisse: „Der Internetauftritt (von Advocado) erzielt ein gutes Resultat. So werden unter anderem die Inhalte von Nutzern als sehr umfangreich, strukturiert und verständlich bewertet. Auch bietet die Online-Plattform die Möglichkeit, die Rechtsberatung via Chat durchzuführen.“

Good & Bad News

Zuerst die schlechte Nachricht: In den kommenden 12 Monaten werden rund 900.000 Bundesbürger sterben. **Die gute:** Das Coronavirus wird daran rein gar nix ändern. **Und noch eine gute:** Das Panikvirus nähert sich in Windeseile seinem maximalen Verbreitungsgrad. Das lässt hoffen, dass die gegenwärtige Massenparanoia bald abebbt. Es sei denn, die Bundesregierung beschließt, logisch zu denken: Wenn die Erwartung von ein paar hundert bis tausend vermeintlichen Corona-Opfern schon ausreicht, unser Land in eine behördlich überwachte Quarantänestation zu verwandeln: Wie viel staatliche Zwangsprävention erfordern dann erst jene 20.000, die laut Robert-Koch-Institut die alljährliche Influenzawelle angeblich dahinrafft? Was blüht uns dann erst in der kommenden Grippesaison?

Helfen.
Mit 30 Cent pro Tag.

Gemeinsam für kranke Kinder.

"Freundeskreis"
Stiftung AUSWEGE

Zur Be-Sinn-ung

Die Krise als Chance

Von Katrin Lindenmayr, Leiterin der AUSWEGE-Geschäftsstelle

Es liegt wohl im Auge des Betrachters, ob wir uns von der "Coronawelle" in Angst und Panik versetzen lassen oder ob wir die "Zwangspause" als etwas Segensreiches betrachten. Natürlich philosophiert man über die wahren Hintergründe, denn ein wachsamer Geist betrachtet "Corona" wohl eher als den Nebel auf der großen Bühne, aber nicht als die wahre Ursache.

Schulen und Kindergärten bleiben nun bis nach den Osterferien geschlossen.
Hobbyveranstaltungen sowie sämtliche Proben sind abgesagt. Über Sinn und Unsinn lässt sich streiten.
Am Ende bleibt die Frage: Kann ich die Situation jetzt ändern?
Unsere Welt scheint einerseits durchzudrehen, andererseits stillzustehen. Es liegt also an uns, ob wir in die Stille gehen oder uns, wie die meisten Menschen, der Panik und Ohnmacht hingeben.
Sollten wir die Zeit nicht nutzen, um uns auf das Wesentliche zu konzentrieren und aufhören, den Medien die Macht über unser Befinden zu geben?
Ein nettes Wort oder gar ein längeres Gespräch mit dem Nachbarn, dem man sonst im morgendlichen Stress auf dem Weg zur Arbeit begegnet?
Ein ausgedehnter Spazierganz im Wald?
Achtsam dem Vogelgezwitscher lauschen?
Dem Kind statt einer 5-Minuten-Geschichte ein ganzes Buch vorlesen?
Entgegen Merkels Anordnung sollten wir Freundschaften und soziale Netzwerke zu Gleich-gesinnten pflegen - also generell das empathische Miteinander und Helfen praktizieren.
Natürlich nur mit dem nötigen Abstand und ohne Küsschen:-) Alles Dinge, die positive Gefühle in uns hervorrufen!
Denn welche Auswirkungen haben negative Gefühle, wenn wir darin verharren? Neurobiologen, Biochemiker und Physiologen sind sich einig, dass Gefühle wie Trauer, Angst und Verzweiflung krank machen können, indem sie sich negativ auf Nervenzellen und Organfunktionen auswirken, womit sie das Immunsystem nachhaltig schwächen können.
Wenn unsere (Gedanken)WELT" aus dem Gleichgewicht gerät, brauchen wir Zeiten der Stille, Besinnung und Verbundenheit, um Kräfte zu mobilisieren und Ziele zu fokussieren.
Die Krise als Chance zu betrachten, bedeutet vor allem, seine Ressourcen für Lösungen und AUSWEGE einzusetzen.

Schon über 1000 machen mit

Tägliche Heilmeditation – zum „Transformieren“ von Corona-Angst

Zu einer regelmäßigen Heilmeditation aus aktuellem Anlass lädt der spirituelle Coach Steffen Lohrer ein: täglich um 19:45 Uhr. Schon über 1000 Meditierende machen mit, weitere sind herzlich willkommen.

„Das Tragische an der gegenwärtigen Situation“, so erläutert Steffen Lohrer, „ist nicht der Virus selbst, sondern unsere Angst davor. Dadurch wird unser Körper anfällig. Wir können nicht beeinflussen, welches dieser Szenarien wirklich eintritt. Aber wir können beeinflussen, ob diese Szenarien einen neutralen oder negativen Einfluss auf uns haben werden!

Die Ängste entstehen zum größten Teil nur in unserem Verstand. In dem Moment, in dem wir ins Hier und Jetzt kommen, kann sich die Angst auflösen. Deshalb beginnt die Heilung, wenn ich meinen Fokus ändere und nach innen gehe. Wenn ich das Gefühl der Angst zulasse und den Fokus auf den Körper lege. Einfach spüren, ohne zu bewerten. Durch Kampf entsteht noch mehr Stress. Heilung entsteht, wenn ich mich mit meiner Herz-Energie und Liebe verbinde. Mit dem was ich wirklich im tiefsten Inneren bin."
Nähere Informationen hier.

Patientin blickt auf ein „Auswege"-Camp zurück

„Unvergesslich und heilsam"

In bewegenden Worten schildert eine 31-jährige Patientin, wie sie zwei „Auswege"-Therapiecamps erlebte – und wie viel sie von dort mitnahm. Ihrem Essay gab sie den Titel „Wenn Wunder geschehen".

„Als mich meine Mutter 2018 zum ersten Mal für ein ‚Auswege'-Camp anmeldete, war ich ehrlich gesagt ziemlich skeptisch. Doch kaum war ich dort angekommen, da spürte ich die Heilenergie auf dem gesamten Gelände. So etwas hatte ich zuvor noch nie erlebt. Und die Skepsis war auf einen Schlag weg. Auch der liebevolle Empfang tat mir sehr gut. Meine Behinderung spielte überhaupt keine Rolle, ich fühlte mich angenommen und bedingungslos geliebt, ein wunderbares Gefühl.

„Ich fühlte mich angenommen und bedingungslos geliebt"

„Die Sitzungen bei den Heilern wirkten Wunder, das war eine faszinierende Erfahrung. Neben Gesprächen fanden Handauflegen, Klangschalentherapie und Tiefenentspannung statt. Das Handauflegen und das Watsu (Wasser Shiatsu) hatten bei mir besondere Wirkungen - klasse. Noch während des Camps konnte ich meinen Rollstuhl und einen meiner Gehstöcke in die Ecke verbannen. Ich wieselte mit einem Stock durch die Gegend, wie ich es 12 Jahre lang nicht gekonnt hatte. 2006 hatte ich einen schweren Unfall, bei dem mich ein Auto anfuhr; mit einem komplizierten Beinbruch wurde ich ins Krankenhaus eingeliefert, wo er operativ gerichtet werden musste. Seitdem war ich auf Rollstuhl, Rollator und zwei Gehstöcke angewiesen.

Im September 2019 war die Patientin teil dieser Campfamilie aus Hilfesuchenden und Helfern.

Ein Jahr später kam ich zum nächsten ‚Auswege'-Camp auf das ich mich schon monatelang gefreut hatte. Dieses Mal war außer einem Heiler, einem Psychiater sowie der Koordinatorin - drei

Menschen, die ich bereits beim ersten Camp kennen und schätzen gelernt hatte - ein für mich völlig unbekanntes Team vor Ort. Von einer Stimm- und Gesangsheilerin erfuhr ich während einer Sitzung, dass auch ich die Gabe des Gesangsheilens besitze. Diese habe ich seitdem in meinem Alltag schon mehrmals eingesetzt.

Bereits während des Camps war die Benutzung des Gehstocks nicht mehr von Nöten und meine Sehkraft verbesserte sich auf über 70 %. Auch meine Epilepsie, die ich über 20 Jahre mit mir herum geschleppt hatte, ist seit dem ‚Auswege'-Camp gänzlich verschwunden. Ich bin ausgeglichener und sehr glücklich.

Wunder geschehen – das durfte ich am eigenen Leib erfahren.

Vielen herzlichen Dank an das gesamte Team der Stiftung Auswege für die unvergessliche und heilsame Zeit in den Camps!"

Spenden machten es möglich:
Auch diesen Kindern konnten AUSWEGE-Therapeuten helfen.

Emma* (9)	Fabian* (8)	Robert* (3)
Absencen-Epilepsie seit ihrem 5. Lebensjahr, mit kurzzeitigen Bewusstseinsaussetzern	Enuresis, Atemnot, Schlafprobleme, gestörtes Sozialverhalten	schwerste Epilepsie (West-Syndrom) Entwicklungsrückstand
Nach 8 Therapietagen (4. AUSWEGE-Camp 2010): ohne Medikamente anfallsfrei. „Das war die intensivste Woche meines Lebens. Der absolute Kracher!" (Vater)	**Nach 8 Therapietagen (5. AUSWEGE-Camp 2011):** Kein einziges Mal Einnässen. Atemnot verschwunden. Deutliche Verhaltensänderung, als die Eltern wieder zueinanderfanden.	**Nach 8 Therapietagen (5. AUSWEGE-Camp 2011):** Weniger Anfälle, koordinierte Bewegungen größere Aufmerksamkeit. „Eine Vorwärtsbewegung wie seit Monaten nicht" (Eltern)

*Pseudonyme

Schmerzlicher Verlust

Abschied von Maria

Eine der warmherzigsten, gütigsten Menschen, die jemals in unserer Stiftung mitwirkten, hat uns verlassen: Am 7. März erlag die Logotherapeutin und Ordensschwester Maria de Lourdes Stiegeler im Alter von 75 Jahren einem Herzleiden.
"Sinn-voll heilen" ist das Leitmotiv der Logotherapie, einer vom Freud-Schüler Viktor Frankl begründeten Richtung der Psychoanalyse, die in unbewältigten Sinnkrisen eine Hauptursache psychischer und psychosomatischer Störungen sieht. Maria Stiegeler, studierte Philosophin und Schwester des Benediktiner-ordens, zählte jahrzehntelang zu den führenden Vertretern dieser Therapieform. Die gebürtige Portugiesin war Beiratsmitglied der "Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse" (DGLE), Leiterin des "Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse", Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Augsburg, ehemalige Dozentin an der Universität Münster; Gründerin und Erste Vorsitzende des „Vereins zur Förderung der Logotherapie und Existenzanalyse Augsburg" sowie eines Vereins zur Obdachlosenhilfe. Vor wenigen Wochen wurde ebenfalls in Augsburg die „Akademie für Logotherapie und Existenzanalyse" eröffne, deren Geschäftsführerin Frau Stiegeler ist. Viele Jahre lang war Frau Stiegeler als Lebensberaterin und Referentin für gesundheitliche und philosophische Themen tätig. Für all die Therapeuten und Hilfesuchenden, die Maria in mehreren Therapiecamps unserer Stiftung erleben durften, wird sie lebendig bleiben – in Erinnerungen, die es verdient haben, bewahrt zu werden.

Entscheidungsgrundlage für EU-Abgeordnete

Hochbrisant: EU-Papier warnt vor 5G

Ausgerechnet der Wissenschaftliche Dienst der Europäischen Union warnt eindringlich vor Gefahren des neuen Mobilfunkstandards. Seiner soeben veröffentlichten Analyse zufolge - Download hier - „deuten Studien darauf hin, dass 5G die Gesundheit von Menschen, Pflanzen, Tieren, Insekten und Mikroben beeinträchtigen könnte“. Demnach sprechen drei Hauptgründe dagegen, 5G einzuführen. Erstens: Die bestehenden Grenzwerte seien auf 5G nicht anwendbar. Zweitens: Die Studienlage zu den bisherigen Frequenzen - GSM, UMTS und LTE – belege eindeutig, dass sie die Gesundheit schädigen können. Drittens: 5G könne diese Risiken erhöhen, wie das EU-Papier mit zahlreichen Forschungsergebnissen untermauert.

Was fangen wir mit dieser Analyse an? Speichern, bevor Lobbyisten sie frisiert haben. Weiterverbreiten. Abgeordneten unseres Wahlkreises zusenden. Unserem Land- und Gemeinderat einreichen, ehe vor unserer Haustür vollendete 5G-Tatsachen geschaffen werden.

Apotheker leitet wegweisendes Projekt

Entwicklungshilfe mit Heilpflanzen

In der Dritten Welt „eine eigenverantwortliche, selbstbefähigte, nachhaltige und allen zugängliche Gesundheitsvorsorge“ zu fördern, hat sich der deutsche Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt (Foto re.) zur Lebensaufgabe gemacht. Dazu gründete er 1986 die „Aktion Natürliche Medizin in den Tropen“ (Anamed). In den rund 50.000 Pflanzen, welche die traditionelle Medizin verwendet – 40.000 davon wachsen in den Tropen -, sieht er einen großartigen, hochwirksamen Schatz, den er Entwicklungsländern zugute kommen lassen will. Die besten Erfahrungen machte er mit der Artemisia annua. Zahlreiche Anwendungsbeobachtungen, Feldstudien und klinische Tests untermauern inzwischen seine Zuversicht.

Über den anhaltenden Corona-Hype kann Hirt nur den Kopf schütteln: „Bisher hat der Coronavirus weltweit 3000 Menschenleben gefordert; dividiert durch 60 Tage seit Bekanntwerden kommen wir auf höchst medienwirksame 50 Todesfälle pro Tag. Der Verein *Anamed* bekämpft Malaria weltweit, eine Krankheit, die täglich 3000 Todesfälle hervorruft und bei denen wir dank unserer Forschung 2800 davon jeden Tag retten könnten. Interesse oder Dankbarkeit der WHO? Null. Weltweites Medienecho dazu: mehr als bescheiden. Zum Coronavirus: Riesige Gewinne warten auf die Pharmaindustrie, sobald sie etwas Brauchbares gefunden hat.... Nur: was zur Prophylaxe

hilft, ist ganz primitiv: Sport an der frischen Luft, gesunde Lebensweise, hin und wieder einen Tee, alles was zur Immunsteigerung dient.“ Artemisia eignet sich nach Hirts Erfahrungen am besten dazu.

Näheres hier: https://anamed.org/de/

„Auswege“ half mit

Geschafft! Petition gegen Kinderrechte im Grundgesetz erreicht erforderliche Stimmenzahl

Die Petition gegen eine Verankerung von „Kinderrechten“ im Grundgesetz hat buchstäblich in letzter Minute genug Unterstützer gefunden, um nun in einem Bundestagsausschuss öffentlich verhandelt zu werden. Die Stiftung Auswege freut sich sehr darüber, dass sie mit einer Sonderausgabe ihres Newsletters dazu beitragen konnte. Am Sonntag 2. März hatten wir all unsere Leser dazu aufgerufen, die Petition mitzuzeichnen; an jenem Tag waren erst knapp 41.000 Stimmen zusammengekommen, erforderlich waren mindestens 50.000 bis spätestens 6. März. Am 4. März war die Hürde genommen, danach stieg die Zahl noch auf über 75.000 Unterzeichner.

TOBIAS, 10. Diabetes Typ 1, seit drei Jahren. Während des 2. „Auswege“-Therapiecamps sanken seine Blutzuckerwerte. Insulin konnte niedriger dosiert werden.

Ihre Spende hilft uns, noch viel mehr zu bewegen.

Sympathische Alternative zu Facebook

Human Connection: ein neues soziales Netzwerk

Mit „Human Connection“ ist ein neues soziales Netzwerk entstanden, das es längerfristig mit Facebook aufnehmen will: mit mehr Datenschutz, ohne Werbung, Open-Source – d.h. mit öffentlich einsehbarem Programmcode - und gemeinnütziger Struktur.

Ob Facebook, Instagram, Twitter oder LinkedIn - die verbreiteten sozialen Netzwerke haben alle eins gemeinsam: Wirklich sozial sind sie nicht. Im User sehen sie vor allem den Kunden, mit dem sich Geld verdienen lässt. Der Datenschutz spielt demgemäß eine untergeordnete Rolle. „Human Connection“ will das ändern. Wie optisch ansprechend und technisch überzeugend dies gelungen bereits ist, ist hier festzustellen. Auch die Stiftung Auswege ist dort neuerdings vertreten.

Gratis-Tipps für Therapeuten

Bis zu 5-mal mehr Besucher deiner Homepage – wie?

Hilfreiche Tipps „für Dienstleister, Coaches und Heilpraktiker“, um die Besucherzahlen einer Homepage zu vervielfachen, bietet der Softwareentwickler und Marketingfachmann Kevin Fiedler als Video-Tutorial und als PDF zum Download an – kostenlos. Seine Empfehlungen veranschaulicht er anhand einer echten Fallstudie für eine Heilpraktikerin, deren Internetseite er optimiert hat. Näheres hier.

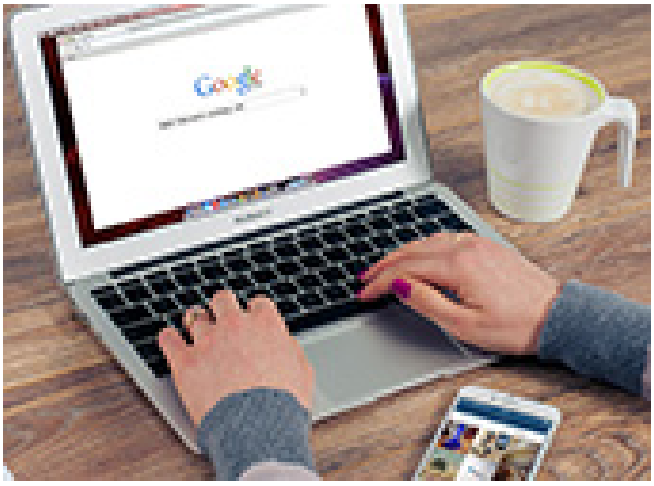
Warnung an Heiler

Vorsicht! Abmahnverein jagt „Fernbehandler“

Der für Abmahnwellen berüchtigte „Verband Sozialer Wettbewerb“ (VSW) hat es neuerdings anscheinend auf Heiler abgesehen, die „Fernbehand-lungen“ anbieten. Ein Mitglied unseres Therapeuten-Netzwerks erhielt von diesem umstrittenen Verein soeben eine Abmahnung: Dass es auf seinen Internetseiten „Fernbehandlungen“ anbietet, sei illegal. Es solle umgehend eine Unterlassungserklärung unterzeichnen, die beanstandeten Passagen beseitigen und dem Verband 238 Euro zzgl. Mehrwertsteuer „erstatten“, als „angemessenen Anteil“ an den nötigen „Aufwendungen für die Rechtsverfolgung“.

Die Stiftung Auswege rät „Fernheilern“ ein weiteres Mal dringend, sich solche Scherereien zu ersparen – bei Abmahnungen und Klagen stehen sie auf verlorenem Posten, denn die Rechtslage ist ziemlich eindeutig. Wer „Fernbehandlungen“ anbietet, verstößt gegen § 3 und 9 des Heilmittelwerbegesetzes, wie auch gegen § 1 und 2 des Heilpraktikergesetzes – so jedenfalls sehen das nahezu alle deutschen Gerichte, die bisher über solche Fälle urteilten. Anstelle von „Behandlung“ sollte vorsichtshalber bloß von „Hilfe“, „Konsultation“, „Beratung“, „Begleitung“ o.ä. die Rede sein.

Der VSW, ein 1975 in Berlin gegründeter Verein, vertritt Firmen aus verschiedenen Branchen, u.a. auch aus dem Gesundheitswesen. Sein erklärtes Ziel ist es, unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen und gegen Wirtschaftskriminalität vorzugehen. Welch fragwürdige, aber überaus effektive Methoden er dazu einsetzt, ist hier und hier nachzulesen.



Zeitspende willkommen

AUSWEGE in *Social Media*: Wer hilft uns?

„Biste drin, dann biste was“, aber nur dann. Auch für gemeinnützige Einrichtungen wie die Stiftung Auswege gilt im 21. Jahrhundert: Wer nicht im Internet präsent ist und laufend auf sich aufmerksam macht, der wird öffentlich kaum noch wahrgenommen. **Kennen Sie sich mit *Social Media* wie Facebook und Twitter bestens aus – und spenden unserer Stiftung etwas von Ihrer Zeit, um sie bekannter zu machen?** Dann freuen wir uns über Ihre Zuschrift an: vorstand@stiftung-auswege.de.

STUTTGART, 23./24. Mai 2020

“Impfpflicht – was nun?“ – 13. Stuttgarter Impfsymposium.

Kritisches Forum zur Impfproblematik in der FILharmonie Filderstadt. Mit zahlreichen Wissenschaftlern und Ärzten, u.a. **Prof. Dr. Harald Walach** („Wer ist gesünder: Geimpfte oder Ungeimpfte?“) und **Andreas Diemer** („Zehn Forderungen an bessere Zulassungsstudien“). Näheres hier.

MÜNCHEN, 10. Oktober 2020

Grossdemo „Für eine freie Impfentscheidung“

Mit **Robert F. Kennedy jr.** und **Vera Sharav**. Um 11:30 Uhr auf dem Odeonsplatz. Näheres hier: www.impfentscheid-muenchen.de, auf Facebook hier.

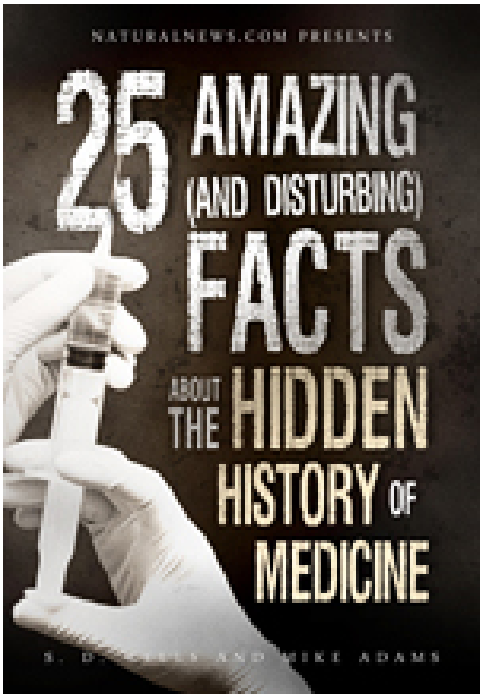
HEIDELBERG, 23.-25. Oktober 2020

Kongress „Emotionale Intelligenz – Brücke für gelingende Beziehungen“

Mit einem Vortrag von **Dr. med. Milan Meder**, Ärztlicher Direktor der Stiftung Auswege, über **„Emotionale Kompetenz in der therapeutischen Arbeit mit Kindern“** am Sonntag, 25.10.2020. Näheres hier.

Lesetipp

25 verstörende Fakten über die verborgene Geschichte der Medizin



„Natural News“, mit vier Millionen Besuchern pro Monat eines der weltweit größten Online-Portale für Natürliches Heilen, hat 25 kaum bekannte, lehrreiche Tatsachen aus der Medizingeschichte zusammengestellt, die erstaunen und erschrecken. Wie viele Menschen wissen beispielsweise, dass sich drei von vier Ärzten weigern, sich jenen Chemotherapien zu unterziehen, die sie ihren Patienten empfehlen? Dass „moderne Impfstoffe ihren Ursprung in Menschenversuchen der Nazis haben? Dass ein prominenter Psychiater seinen Patienten Zähne und andere Organe entfernte, um sie von psychischen Störungen zu „heilen“ – und dafür eine „Erfolgsquote“ von 85 Prozent angab? Das lesenswerte Buch (in Englisch) mit 97 Seiten steht als PDF **hier kostenlos zum Download** bereit.

TV-Tipp

„Die Familie im 21. Jahrhundert“

Dr. Milan Meder, Chefarzt einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Ärztlicher Direktor der Stiftung Auswege, hat sich in einem 38-minütigen TV-Interview über „Die Familie im 21. Jahrhundert“ geäußert. Unter anderem spricht er folgende Fragen an: Wie hilft uns Spiritualität, im Alltag das Leben und die Familie zu gestalten? Worauf kommt es in einer Erziehung mit Liebe und gutem Gespür für das Kind bzw. den Jugendlichen an? Wann überfordern wir unsere Kinder, wann vernachlässigen wir sie? Wie können wir ihnen Werte vermitteln und ihr Urvertrauen stärken? Wie sehr dürfen und sollen Eltern ihren Kindern Grenzen setzen? Weitere Themen: Stressresistenz in der Familie; das „Schwarze Schaf“ der Familie; Impfungen; das Loslassen in der Familie; der Einzug des digitalen Zeitalters ins Kinderzimmer.

Jippie!

AUSWEGE-Seite bei Facebook findet 1000. Abonnenten

Am 16. Februar war es so weit: Unser „Facebook“-Account fand den 1000. Abonnenten. (Inzwischen sind es rund 1800. – Stand Ende März.) Damit haben wir immerhin bereits ein Hundertzweiundzwanzigtausendstel der Beliebtheit von Cristiano Ronaldo erreicht. Und Shakira ist uns bloß noch um das 103.000-fache voraus!

„Freundschaft“ geschlossen hat auf Facebook mit uns soeben **Helmut Johannes Dirnberger**: ein deutscher Epidemiologe, Lungenfacharzt, ehem. Amtsarzt, früherer Bundestagsabgeordneter, studierter Jurist . Ein weiterer neuer „Freund“ von uns: der Medizinjournalist **Hans Tolzin**, Herausgeber des „Impfreports“, mehrfacher Buchautor und einer der namhaftesten Impfskeptiker hierzulande. Auf solche Vernetzungen sind wir „Auswegler“ stolz.

Fernsehtipp

Statt CORONA-TV empfiehlt sich MAONA-TV

Als Kontrastprogramm zum unsäglichen Viren-TV empfehlen wir MAONA-TV. Als „Sender mit Sinn“ versteht er sich: „Die besten und wichtigsten spirituellen Filme, Vorträge, Übungen warten rund um die Uhr auf dich“, so versprechen die Verantwortlichen. „Finde die Antworten, lerne verstehen, wie Du als Mensch mit deiner Geschichte funktionierst, was Dich einzigartig macht und wie Du Deinen Weg findest.“ Neben vielen impfkritischen Filmen bietet MAONA auch wertvolle Beiträge zu gesunder Ernährung, Nachhaltigkeit & Umweltschutz. Aber auch viele Filme für „inneren Frieden."

Mit **Gutscheincode: steffen2020** ermöglicht einen 1-monatigen kostenfreien Zugang.

Praxis-Screening

Check bestanden

Bei einer verdeckten Überprüfung ihrer Praxis durch eine Beauftragte der Stiftung Auswege/IVH schnitt soeben prima ab: die Heilerin **Annmarie Geisreiter** aus Bad Reichenhall. Die Ergebnisse unserer „Screenings“ finden Sie in den Profiltexten der jeweiligen Therapeuten bei http://ivh.stiftung-auswege.de.

MARTIN* (3). Psychologen und Ärzte hatten ihn für schwer verhaltensgestört erklärt, mit „erheblichen Entwicklungsrückständen in allen relevanten Bereichen“: „schwere kognitive Einschränkung“, stark unterentwickelte motorische Fertigkeiten, Ausdauer, Konzentrations- und Kooperationsfähigkeit. Doch vom dritten Tag des 18. „Auswege“-Therapiecamps an erlebte der mitgereiste Vater seinen Jungen als **„völlig symptomfrei“**.

Ihre Spende hilft uns, noch viel mehr verhaltensgestörten Kindern AUSWEGE zu eröffnen.

DANKE

Spenden machen es möglich: Zwei- bis dreimal pro Jahr laden wir über 60 Hilfesuchende – chronisch kranke oder behinderte Kinder mit ihren Familien, aber auch erwachsene Patienten – in neuntägige Therapiecamps ein, wo bis zu 20 Helfer (Ärzte, Psychotherapeuten, Heilpraktiker, Heiler, Pädagogen und weitere Fachkräfte) sie ehrenamtlich von frühmorgens bis spätabends intensiv betreuen. Das Anmieten eines geeigneten Hauses, Unterkunft und Verpflegung der Patienten, ihrer Angehörigen, unserer Teammitglieder, Zuschüsse für Teilnehmer in finanzieller Not, Organisation und Dokumentation kosten über 20.000 Euro – pro Camp.

Auch im vergangenen Monat erhielt die Stiftung AUSWEGE mehrere großzügige Zuwendungen, die ihr beim Helfen helfen. Leider zwingt uns die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) dazu, sie von nun an nicht mehr namentlich zu nennen –
es sei denn, sie erklären sich ausdrücklich einverstanden damit.

Ebenso bedanken wir uns bei allen Mitgliedern unseres “Freundeskreises” – ihr Mitgliedsbeitrag bedeutet eine regelmäßige Kleinspende für unser Projekt.

Das AUSWEGE-Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE09 6602 0500 0008 7402 00
BIC: BFSWDE33KRL

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Ihre Spende ist (in Deutschland) steuerlich voll absetzbar.
Bis zu einem Betrag von 200 Euro erkennen deutsche Finanzämter den Überweisungsbeleg Ihrer Bank als Spendennachweis an, auch ohne formelle Bescheinigung.

Leserstimmen

Wieder einmal ein sehr bewegender und informativer Newsletter.
Dr. med. M.M.

Ich gratuliere euch von Herzen zu all dem, was ihr macht !
Martina S., Heilerin

Ich habe heute zum ersten Mal von Ihrer Stiftung erfahren. Ich finde es grandios, was Sie leisten. Danke.
Margit D.

Seit Jahren beobachte ich diese Stiftung - und bin so glücklich, das neben oder mit Schulmedizin zusammen dieser Weg nun für Menschen möglich ist. Die Informationen sollten viel mehr zugänglich sein. So viele Menschen leiden und könnten zumindest mehr Linderung finden: Kinder und Erwachsene - Leid zieht keine Grenzen
R.-Antonia S.

Zum Thema Corona-Hysterie

Eingereicht von Klangtherapeutin Birgit S.: _____

Zu unserer Meldung „Facebook zensiert uns“

Kritische Texte zum rein menschengemachten Klimawandel wurden von Facebook ebenfalls zensiert.
Dr. med. Dorothea F.

Schaut euch mal die Plattform „Human Connection“ an. Dort wird nicht zensiert, auch keine Werbung gemacht oder Daten verkauft. Sie ist noch nicht so komfortabel wie Facebook, doch sie wird kontinuierlich weiterentwickelt. Ich würde mich freuen, wenn mehr Menschen dorthin wechseln und die Plattform auch finanziell unterstützen. Denn sie soll kostenlos bleiben, doch die Die Menschen, die sie programmieren, müssen auch von etwas leben, und wenn kein Profit mit dem Verkauf von Daten und Werbung gemacht wird, sind sie auf Spenden angewiesen.
Isolde Z.

Zum Thema Impfen

Herzlichen Dank für den letzten wieder sehr informativen „Auswege“-Newsletter!
In meiner Praxis bin ich täglich mit der Impfproblematik konfrontiert, und nun auch mit der Impfpflicht (auch für Heilpraktiker). Von einer Patientin bekam ich folgenden Tipp, den ich gerne an Sie weiterleiten möchte. Diese Patientin macht bei Hr. Dirk Schade eine Ausbildung, mit der sie gewappnet dafür ist, in der Impfdiskussion Ärzten erklären zu können, dass ihr Kind für Impfungen nicht geeignet ist. Ein sehr interessanter Weg, und sie ist von Hr. Schades Kompetenz sehr angetan. Hier ein Link zu Dirk Schade: https://impfdilemma.de/
Angelika Z., Heilpraktikerin

Schöne neue Medienwelt

Facebook-Zensur setzt sich fort

Wie und warum Facebook die Stiftung Auswege seit längerem daran hindert, Informationen zu teilen, haben wir in früheren Ausgaben dieses Newsletters schon ausführlich dokumentiert. (Siehe „Auswege Infos“ Nr. 63.) Blockiert werden wir nicht etwa deshalb, weil wir ungefragt die Community mit Spam fluten – sondern weil wir regelmäßig bei Gruppen posten, die unsere Beitrittsanfrage längst bestätigt haben, mit denen wir also „befreundet“ sind. Warum die Willkür? Facebook will dazu beitragen, die Welt von allem zu säubern, was es zu „Fake News“ erklärt: von Impfskepsis bis zu Kritik am Corona-Hype. Und welche noch so schüchterne, wohlbegründete, sachliche Kritik am System besteht schon den „Faktencheck“ von Ideologen, die Dauerdruck auf Zuckerbergs Netzwerk machen?

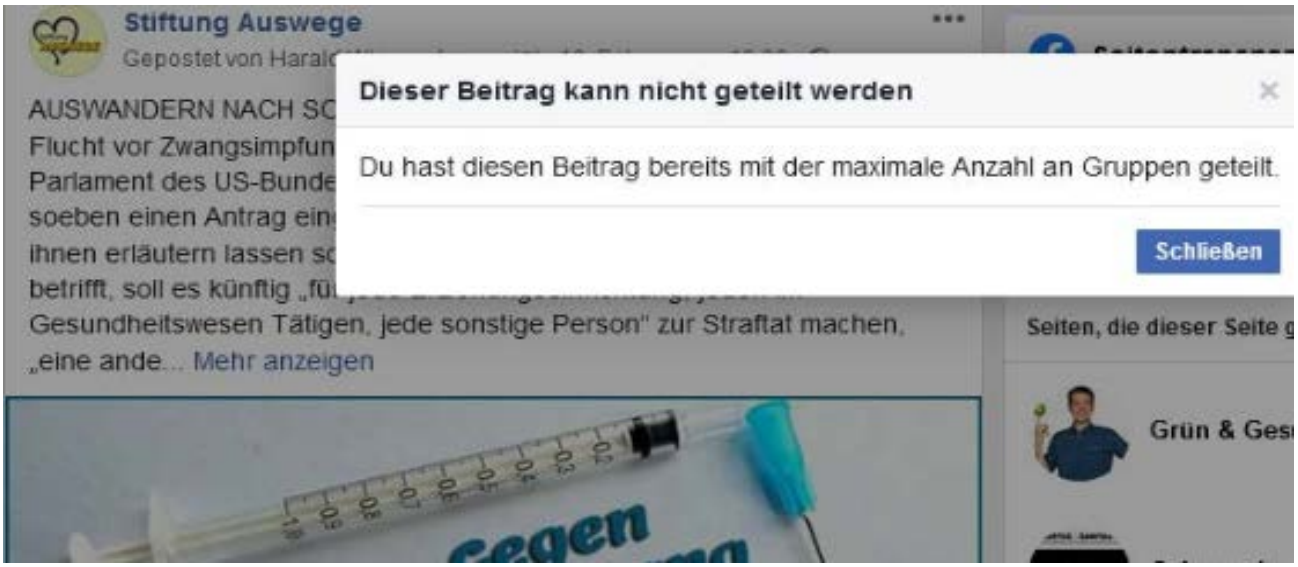
Weiterhin verhindert eine automatische Sperre, dass wir Meldungen mit mehr als 10 Gruppen teilen.

Solche Blockaden seien höchst sinnvoll, so kommentierte neulich jemand anonym. So erfülle Facebook seine Verpflichtung, Spam und Fake News einzudämmen.

Verbreiten wir „Fake News“? Mache dir am besten selbst ein Bild davon – besuche unseren Facebook-Account und unsere Website, lass unsere Newsletter-Ausgaben auf dich wirken.

Spammen wir? Wir fluten die Facebook-Community nicht etwa mit unerwünschtem Müll – wenn wir Meldungen „teilen“, kommunizieren wir ausschließlich mit jenen Gruppen, die uns bereits dazu eingeladen haben. Wer es gutheißt, so etwas zu unterbinden, der müsste es ebenso akzeptabel finden, dass ihm behördlich untersagt wird, mit mehr als zehn Freunden zu reden – vom elften an wird er geknebelt.

Dabei dürfen wir uns noch glücklich schätzen, aus dem Facebook-Universum nicht vollständig ausgesperrt zu werden. Andere Gruppen, darunter natur- und erfahrungsheilkundliche, mussten hilflos eine Seitenlöschung hinnehmen, die Facebook trotz wiederholter Proteste nie begründete, schon gar nicht zurücknahm.



Benachrichtigung vom 28. März 2020:

Zu guter letzt

Sie sagen,

dass man in Wuhan nach so vielen Jahren des Lärms
wieder den Vögeln zuhören kann.

Sie sagen, dass dort der Himmel nach ein paar Wochen der Stille
nicht mehr voller Rauch ist, sondern blau und klar.

Sie sagen, dass in Italien Menschen durch die leeren Plätze
und Strassen miteinander singen und ihre Fenster offen halten,
damit diejenigen, die alleine sind,
die Geräusche der Familien um sie herum hören können.

Sie sagen, dass im Westen Irlands eine junge Frau
Flyer mit ihrer Nummer in der Nachbarschaft verteilt,
damit ältere Menschen jemanden anrufen können.

Auf der ganzen Welt gehen die Menschen nach innen
und reflektieren und betrachten ihre Nachbarn und Mitmenschen
auf eine neue Art und Weise.

Auf der ganzen Welt erwachen die Menschen zu der Realität,
wie großartig wir wirklich sind, zu unserer Vernetzung und
zu der geringen Kontrolle, die wir wirklich haben.

Wache auch du auf und realisiere, was wirklich wichtig ist.
Mit der Kraft von Achtsamkeit, Meditation, Freundlichkeit,
Fürsorge und Liebe.

Dann meditieren wir und erinnern uns,
dass es trotz Angst keinen Hass geben darf.

Ja, es gibt Isolation, aber es muss keine Einsamkeit geben.

Ja, es gibt eine Krankheit, aber es darf
keine Krankheit der Seele geben.

Und ja, es gibt Schmerz, Leiden und Tod,
aber es kann immer eine Wiedergeburt von Gemeinschaft,
Frieden, Harmonie und Liebe geben.

Wache mit deinen Entscheidungen auf, die du triffst,
um heute und jetzt zu leben.

Atme
Höre zu
Pass auf

Die Vögel singen, der Himmel ist klar
und Liebe umgibt uns immer.

Öffne die Fenster deiner Seele.
Singe und bedanke dich für dein Leben
und alles, was du hast.

Thich Nhat Hanh

Stiftung AUSWEGE